

Verkauf!
Vorräthigen
Burgins,
Qualitäten,
te billigst.
uer.
n Geschäft

et-Verein.
den 27. März,
8 1/2 Uhr.

Constantia.
9 Uhr:
Notage.
Der Vorstand.

Alterthumskunde.
unseres Vereins
zu der auf Mon-
e. im Mitternachts-
e anberaumten dies-

Bersammlung
aden.

er Bau-Verein.
ung der Rechnung pro
ung des Rendanten
geiten über mehrere
eiten ist eine

Bersammlung
den 26. c. Nach-
Uhr, im Mittern-
Locale anberaumt

der unseres Vereins
dieser Bersammlung
entst. ein.

Der Vorstand.

hisches Atelier,
derstraße 17 a und
ch, Breitestraße,
Erinnerung.
ch nur Mittwochs und
fnet.)
Hochachtung

. Jähne.

chöne 1. Etage
zu vermieten.
derstraße 12.

mit 9 Schlüßel
ngen.
e Wiederbringer erhält
ng in der Exped. d. 3.

er Kleesamen
Kallenhof.

bandagen
en Reis vorräthig; be-
fehle neueste Kinder-
chen, deren Gebrauch
ng erregt.

P. J. Reiffer,
pp. obiter Anzeigist.
Neuß, Zollstraße.

Düsseldorf
schiffahrt

1) 7 Uhr 15 Morg.
2) 9 " 30 "
3) 11 " 30 "
4) 1 " 30 Abm.
5) 3 " 10 "
6) 5 " 10 "

fällt die erste Fahrt 6.30
und 7.15 von Düsseldorf

ofen und zu Heerd find
en.

Ferd. Seegemann.

Mr. 69.

Samstag, 24. März (Gabriel.)

1888.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 3 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstagnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Das Handschreiben des Papstes an den Kaiser Friedrich.

welches von dem in besonderer Mission entsandten Nuntius, Erzbischof Galimberti, überbracht wurde, lautet der Nordd. Allg. Ztg. zufolge folgendermaßen:

Triste de gloriosissimi Majestatis Tuae parentis obitu nuntium vehementer cor nostrum percussit maerore. Haud pauca enim nec levia prout in nos animi testimonia ab eo acceptimus, nec minora in posterum sperabamus. Acerbum vero Majestatis Tuae dolorem probe pensantibus, si quid ad eum levandum hae nostrae litterae conferre poterunt, nobis ipsis magno id erit solatio et quieti. Hoc expleto officio, gratulationes nostras Majestati Tuae ob ejus in tam conspicuum et potens imperium successionem deferimus, ac parem in Te ei quam in semper recolenda memoriae genitore Tuo erga nos propensam voluntatem experti annua repertum esse confidimus. Superest, ut valeat Tuae confirmetur, ac diutissimi in Tuorum subditorum utilitatem hoc aere fruaris. Id nos ab omnipotenti Deo ferventer exposcimus, et ab ejus quoque benignitate petimus, ut perfectae caritatis vinculis nos et Majestatem Tuam conjungere dignetur. Serenissimo ac potentissimo Principi Fridrico III. Germaniae imperatori, Borussiae regi illustri. Datum Romae apud Sanctum Petrum, die 15. martii, anno 1888, pontificatus nostri anno undecimo.

Leo P. P. XIII.

Die traurige Nachricht von dem Hinscheiden des Majestät rühmreichen Vaters hat unser Herz mit großer Betrübniß erfüllt, denn nicht wenige und nicht geringe Beweise seiner uns geneigten Gesinnung haben wir von ihm empfangen, und nicht geringere erhoffen wir für die Zukunft. Der Majestät herben Schmerz wissen wir in vollem Umfang zu würdigen. Wenn zu seiner Linderung dieser unser Brief beitragen sollte, so würde uns dies zum Troste und zur Beruhigung gereichen. Nachdem wir diese Pflicht erfüllt haben, bringen wir dem Majestät unsere Glückwünsche zu der Thronfolge in ein so erlauchtes und mächtiges Reich dar und geben uns dem Vertrauen hin, daß wir bei dem Majestät derlei beneignete Begegnungen werden, deren wir uns bei der unergötlichen entschlafenen Majestät erfreuten. Möge sich die Gesundheit des Majestät festigen und mögen dem Majestät sich lange dieses Lebens erfreuen zum Heile Allerhöchster Unterthanen. Dies erleben wir vom Allmächtigen Gott und bitten ihn zugleich, daß er uns und dem Majestät durch unblühliche Bande der Liebe in Gnaden umfassen möge. Dem erhabenen und mächtigen Fürsten Friedrich III., Kaiser von Deutschland, König von Preußen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 15. März 1888, im 11. Jahre unseres Pontificats. Leo P. P. XIII.]

Deutschland.

Berlin, 23. März. Reichs-Anzeiger, Reichs-Gesetzblatt und Preussische Gesetz-Sammlung veröffentlichen heute übereinstimmend nachstehendes:

Allerhöchster Erlass

betreffend die Theiligung Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen an den Regierungsgeschäften vom 21. März 1888.

Es ist Mein Wunsch, daß Ew. Kaiserliche und Königl. Hoheit sich mit den Staatsgeschäften durch unmittelbare Theiligung an denselben vertraut machen. Zu diesem Zwecke beauftrage Ich Ew. Kaiserliche und Königl. Hoheit mit der Bearbeitung und Erledigung derjenigen zu Meiner Entscheidung gelangenden Regierungsgeschäfte, welche Ich Ew. Kaiserlichen und Königl. Hoheit zuweisen werde, und sind die dazu erforderlichen Unterschriften in Meiner Vertretung von Ew. Kaiserlichen und Königl. Hoheit zu vollziehen, ohne daß es für die einzelnen Fälle einer jedesmaligen besonderen Ordre zur Ermächtigung bedarf.

Charlottenburg, 21. März. Friedrich v. Bismarck. An des Kronprinzen Kaiserliche und Königl. Hoheit.

Das gesammte Staatsministerium war heute Mittag nach Charlottenburg befohlen, wo unter dem Vorstehe des Kaisers der erste Ministerrath stattfand.

Berlin, 23. März. Auf erneutes Gesuch des Präsidiums des Abgeordnetenhauses um eine Audienz behufs Ueberreichung der Adresse ließ der Kaiser mittheilen, daß er von einem persönlichen Empfang vorläufig Abstand nehmen müsse. Die Adresse wurde in Folge dessen dem Kaiser überhandt und befindet sich bereits im Schloß Charlottenburg.

Berlin, 22. März. Wie die Freis. Ztg. von zuverlässiger Seite erfährt, ist der Amnestieerlaß in Vorbereitung begriffen. Es scheint aber, daß zum Zweck der Abgrenzung des Erlasses im Einzelnen noch umfassende Erhebungen stattfinden. Aus mehreren Orten wird gemeldet, daß in Er-

wartung des Erlasses vorläufige Entlassungen aus dem Gefängniß bereits stattgefunden haben. Man nimmt an, daß in den Hauptzügen die Grundlagen des Amnestieerlasses bereits am vorigen Sonntag bei dem Vortrag des Justizministers in Charlottenburg festgestellt sind.

Gesteirreich.

Wien, 23. März. Bei den gestrigen 17 Gemeinbewahlen im zweiten Wahlkörper errangen die Antisemiten neuerlich eine Verstärkung; gewählt wurden ihre Führer Bette und Schnarf, außerdem kommen sie in zwei engere Wahlen; die übrigen 19 Wähler behaupteten die Candidaten des liberalen Centralcomités.

Frankreich.

Paris, 20. März. Gestern erschienen Wilson und seine Mitangeklagten Dubreuil, Hébert und Ribauden vor dem Pariser Appellhofe. Ob das für Paris ungewöhnliche Schneewetter daran schuld war oder ob der Fall aufgeführt hat, das Publikum besonders zu interessieren, Thatsache ist, daß die Zuhörer sich ziemlich spärlich eingefunden hatten. Wilson, dem die Hauptaufmerksamkeit galt, schien noch mehr gealtert und gekümmert, aber seine Antworten waren noch immer so bestimmt und zuversichtlich, wie in der ersten Instanz. Es handelt sich jetzt nur noch darum, festzustellen, ob das Buchpolizei-Gericht nicht seine Befugnisse überschritt, indem es aus der Zusammenstellung der Zeugenverhöre schloß, Grepin de la Jeunniere hätte wirklich die 5000 Fr. als Abschlagszahlung für die Ehrenlegion entrichtet und sich dazu durch die Vorpiegelungen mit dem Einflusse Wilson's verleiten lassen. Der Schwiegerjohn Grepin's bleibt dabei, die Summe wäre für den Moniteur de l'Exposition kurz vor dem Erscheinen eines Melame-Artikels eingezahlt worden, obwohl sie nicht in den Büchern verzeichnet war, und wenn er sie nach Jahresfrist selbst zurückkattete, so wäre dies nicht infolge von Drohungen, sondern nur deshalb geschehen, weil er im Drange der Geschäfte glaubte, der Director des Moniteur de l'Exposition bedürfe ihrer. Gestern führte Signorino die Vertheidigung Dubreuil's, heute werden Demange, Comby und Vento für Ribauden, Hébert und Wilson plaidiren, morgen wird der Generalstaatsanwalt Reynaud die Anklage aufrecht erhalten und das Urtheil wahrscheinlich nächsten Montag gefällt werden.

America.

Washington, 21. März. Der Senat genehmigte heute die Vorlage, welche die amtliche Befestigung des für die Ausfuhr bestimmten Fleisches verfügt und die Einfuhr von gefälschten und ungeunden Nahrungsmitteln, von Wein, Spirituosen und Bier, die gefälscht oder mit giftigen oder schädlichen chemischen Stoffen oder andern gesundheitsgefährlichen Butzaten vermischt sind, verbietet. Der Entwurf ermächtigt ferner den Präsidenten, die Einfuhr dieser Artikel zu verbieten, wenn der überzeugt ist, daß sie in gefährlicher Weise gefälscht sind, und gestattet, daß, wenn irgend ein auswärtiges Land Vertheidigungszölle gegen Erzeugnisse der Vereinigten Staaten einführt, der Präsident Gegenmaßregeln ausüben darf. Ferner untersagt der Entwurf die Einfuhr von frischem oder angefertigtem Vieh oder von solchem, das Seuchen oder Ansteckung ausgeht. Die landwirthschaftliche Commission des Repräsentantenhauses beschloß einstimmig, sich gegen die Vorlage zu erklären, welche eine Prämie auf die Getreide-Ausfuhr gewährt.

Rheinland-Westfalen.

* Neuß, 23. März. Uebereinstimmende Mittheilungen von hier und aus Düsseldorf bestätigen, daß Herr Geheimrath v. Deinsberg mit Anfang April die Geschäfte des Landrathsamtes den Händen des Herrn Baron v. Schorlemmer, augenblicklich wenn wir nicht irren in Magdeburg angestellt, übergeben wird. Leider fällt der Abschied des Hrn. v. Deinsberg in die Zeit der Kaitertrauer.

Neuß, 24. März. Heute findet in der höhern Mädchenschule eine Abschiedsfeier zu Ehren der scheidenden Postleherinnen, Fräulein von Borell, statt. Die Kinder erzählen, es sei ihnen mitgetheilt worden, daß nach Ostern die Schwester von armen Kinder Jesu die Schule fortführen würden.

Neuß, 23. März. Herr Gymnasiallehrer Onuphrius Javorstki verläßt morgen die Stadt und das Gymnasium, um sich dem Priesterstande zu widmen; zunächst geht er auf Anordnung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Posen nach Münster zum Studium der Theologie.

Neuß, 23. März. Wir machen aufmerksam darauf, daß in manchen Kalendern für 1888 irrthümlich für den 25. März der Feiertag Maria Verkündigung vorgemerkt steht. Wenn der 25. März jedoch in die Charwoche fällt, wird das Fest erst am Montag nach dem Weißen Sonntage, in diesem Jahre, also am 9. April, gefeiert, wie auch der Kölner Kirchen-Kalender es richtig angibt.

Neuß, 23. März. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß die Einnahmen der Stadt Neuß aus Ackerland, Gärten und Wiesen seit 6 Jahren eine bedeutende Abnahme erlitten haben. Die nämliche Klage kommt aus Trier. Während für die dortigen Hospital-Ländereien in der Periode 1870-1879 an Pachtpreis 10,179 M. und 1879-1888 noch 6851 M. erzielt wurden, beträgt derselbe für 1888-1897 nur 4833 Mark.

Neuß, 23. März. Vorgestern Abend wurde von seiten einiger übermüthigen Burschen in der Bahnhofstraße ein Bombardement mit Schneebällen auf die von der Arbeit heimkehrenden Fabrikarbeiterinnen eröffnet. Ein junges Mädchen wurde am Kopfe durch einen Schneeball, der jedenfalls einen Stein enthielt, getroffen, und nicht leicht verwundet. Das Vögelfangen wird hier allenthalben, durch den Schneefall sehr begünstigt, in wirklich geschäftsmäßiger Weise getrieben und es ist anerkennenswerth, daß es noch Leute gibt, die von dem nichtswürdigen Treiben solcher Müßiggänger die Polizei avifiren, zumal mit dem Vögelfangen auch meistens Thierquälerei verbunden ist. So wurde auch gestern wieder vor dem Rheinthor ein halbes Duzend Burschen bei dem Geschäfte abgefaßt, welchen eine Menge Leinruthen confiscirt wurden.

Einige zu Haft- bezw. Gefängnißstrafen verurtheilte Personen von hier, welche der an sie ergangenen Aufforderung zum Strafantritt nicht gefolgt waren, wurden heute verhaftet und in's Arresthaus gebracht.

Ein vor einiger Zeit hier verhafteter fremder Eisen-dreher wurde heute nach Aachen transportirt, um dort dem Untersuchungsrichter übergeben zu werden. Er wird wegen Falschmünzerei zur Untersuchung gezogen.

Als hierseits gefunden wurde heute auf dem Polizeiamte ein Armband abzugeben.

Die Frau, welche vor einiger Zeit in Bonn in Folge Zerfalls aus einem Fenster des obern Stockwerks ihres Hauses sich stürzte und in das hiesige Hospital gebracht wurde, ist heute an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Düsseldorf, 21. März. Der „Grefelder Zeitung“ wird von hier geschrieben: „Der in mehreren Städten unseres Regierungsbezirks aufgetauchte Gedanke an die Errichtung von Kaiser-Denkmalen dürfte sich schwerlich der unbedingten Zustimmung unserer Regierung erfreuen. Wie man hört, befürchtet dieselbe, daß dadurch eine Reihe unkünstlerischer Monumente entstehen könnte, während durch die Zusammenfassung aller Mittel aus dem ganzen Regierungsbezirk für ein einziges Denkmal wahrscheinlich etwas Großartiges geschaffen ließe.“ Ein wirklich schönes, dem großen Kaiser Wilhelm würdiges Denkmal läßt sich nur mit einer bedeutenden Summe herstellen. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß das Königs-Denkmal auf dem Heumarkt in Köln ca. 900,000 Mark gekostet hat.

Werden a. d. Ruhr, 22. März. Wie vor etlichen Jahren, so wurden auch heute bei der Firma Forstmann-Hufmann mehrere Arbeiter, welche auf eine 60jährige Thätigkeit bei der genannten Firma zurückzusehen, decorirt und beschenkt. Vier Jubilare erhielten aus der Hand des Herrn Bürgermeisters das Allgemeine Ehrenzeichen. Den vier andern, welche auch fünfzig Jahre ununterbrochen in demselben Geschäft thätig, konnte diese Auszeichnung noch nicht zu Theil werden, da einige Jahre der Schulzeit mit zu den Jahren gerechnet sind. Ihnen wurde aber belohnt, daß solche Auszeichnung auch hoffentlich bald erfolge. Die Jubilare empfingen von der Firma eine silberne Taschenuhr mit silberner Kette. Zudem wurde ihnen erklärt, daß auch sie gleich ihren älteren Kollegen bei eintretender Arbeitsunfähigkeit eine jährliche Pension von 520 M. erhalten sollten.

Donn, 23. März. Seit 6 Uhr steht das ehemalige Minoritenkloster, bestehend aus Kirche, Pfarrhaus und Schule und begrenzt von Neu- und Brüdergasse in Flammen. Sämmtliche bezeichneten Gebäude, sowie das angrenzende Hintergebäude des Gasthauses „Zum goldenen Stern“ sind fast ganz ausgebrannt. Ort und Art der Entstehung ist noch nicht festgestellt. Die freiwillige Feuerwehr arbeitet wacker, so daß das Feuer dem Erlöschen nahe ist. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Ueber den vorstehend gemeldeten Brand in Bonn wird andererseits mitgetheilt, daß das Feuer gegen 6 Uhr Morgens in den an die Kirche angrenzenden ehemaligen Klostergebäuden, welche als Pfarrwohnungen benutzt werden, ausgebrochen ist und sich bald dem Dache der Kirche mitgetheilt hat. Die Bewohner des Pfarrhauses mußten sich mit Leitern retten. Das Feuer griff rasch um sich und gegen 7 Uhr stürzte der Dachreiter zusammen und das auf demselben befindliche Kreuz durchschlug das Gewölbe der Kirche und fiel vor dem Hochaltar nieder. Gegen 10 Uhr gelang es, das Feuer Herr zu werden. Das Dach und der erste Stock des Klostergebäudes und das Dach der Kirche wurden vollständig zerstört, dagegen erlitt die letztere nur unbedeutenden Schäden, da die Gewölbe der Kirche Stand hielten.

Von anderer Seite wird berichtet: Der bereits ge-

melbete Brand der Minoritenkirche nahm seinen Ausgang aus dem Biegelzimmer des Hotel „Zum goldenen Stern“, das hinten an die mit der Kirche verbundenen Kaplanwohnungen anstößt. Es war überraschend, welche Ausdehnung der Brand genommen hat. Um 6 Uhr zog die Feuerwehr von dem anliegenden Rathhause ab, ohne daß das Geringste bemerkt wurde, ja, um diese Zeit verließen die Leute, welche der ersten Messe beigewohnt hatten, die Minoritenkirche, ohne eine Brandspur zu merken. Und um ein Viertel vor 7 Uhr stand das Dach des weiten Kreuzganges, die Wohnungen des Pfarrers Dr. Reinkens, der Kaplane Rütten und van Eubert, sowie der Thurm und das Dach der genannten Kirche in Flammen. Das Mauerwerk hat so starke Risse erhalten, daß die Kirche geschlossen werden mußte. Der herrliche Kreuzgang ist ausgebrannt und eine öde Trümmerstätte. Kirche und Mobilar sind versichert; von den zu Schanden gekommenen Geistlichen hatte Hr. van Eubert seine Sachen versichert. Auch ein großer Theil Paramente wurde beschädigt. Die Wohnung des Hrn. Pastors Reinkens hat durch die Wassermassen beim Löschen so stark gelitten, daß dieselbe vorüberhand unwohnbar geworden ist. Hr. Reinkens hat vorläufig in der nebenanliegenden Schule Wohnung genommen. Das Innere der Kirche, Orgel u. s. w. sind unversehrt geblieben.

Coblenz, 20. März. Es ist in den letzten zwei bis drei Monaten mehrfach von auswärtigen Händlern „Honig“ im Gauschhandel in hiesiger Stadt vertrieben worden. Der billige Preis hat manche Hausfrau verlockt, zu kaufen. In einem Falle hat die Sanitätspolizei festgestellt, daß der sog. „Honig“ größtentheils aus Stärkessirup bestand. Man hätte sich also!

Sörbe, 20. März. In vergangener Nacht kehrte ein Ingenieur aus einer Gesellschaft nach Hause, fiel auf der glatten Straße und brach ein Bein. Nachdem er in seine Wohnung geschafft worden, holte man Herrn Dr. Marten hierher. Als der Arzt eben begonnen, das Bein zu verbinden, brach derselbe plötzlich zusammen und war eine Leiche. Ein Schlag hatte ihn gerührt. Wahrscheinlich hatte der schon gealterte Arzt den Weg zu dem Berunglückten zu eilig zurückgelegt.

Vermischtes.

Dömitz, 22. März. In Folge Bruches des Roggenfeld'schen Damms bei Dömitz ergoß sich heute Morgen das Hochwasser auf die Ortschaften der Umgegend. Auch in der Stadt ist im Laufe des Vormittags das Wasser wieder gestiegen; die Zugbrücke auf dem Wege zum Bahnhof ist eingestürzt. Das Elend der betroffenen Bevölkerung ist groß.

Dömitz, 23. März. Das Elend der Ueberschwemmung wird immer größer. Neun Dörfer stehen ebenfalls unter Wasser, mehrere Häuser sind eingestürzt, auch Menschen umgekommen. Von den Bewohnern des Dorfes Klein-Schmölen fehlt jede Nachricht.

Fruchtpreise zu Neuss vom heutigen Tage.

Weizen, neuer hies., 1. Qu.	17 20	Hafer à 100 Kilo	12 80
„ „ „ 2. „	16 50	Avel (Hühner) à 100 Kilo	—
Landroggen neuer 1.	12 50	„ „ „	—
„ „ 2.	11 70	„ „ „	—
Gerste (Winter)	12 50	„ „ „	—
„ (Sommer)	11 50	„ „ „	—
Eichweizen à 100 Kilo	15 —	„ „ „	—

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 50 —

Rübsöl per 100 Kilo faßweise 51 50

Verfeinigtes Öl per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl.

Preßsaft per 1000 Kilo 128 —

Kleien à 50 Kilo 5 20

Rübsöl unverändert. Kuchen unverändert.

Neuss, 24. März. (Wochenbericht.) Die letzten acht Tage haben die Preise im hiesigen Getreidegeschäft nur noch erhöht. Hatten wir schon in unseren jüngsten Berichten eine gänzliche Zurückhaltung von allen Unternehmungen zu verzeichnen, so hat diese Woche erst recht eine Aenderung darin nicht herbeizubringen vermocht. Weizen ist, soweit wie es überhaupt noch möglich gewesen, weiter vernachlässigt worden und weisen die Notierungen dafür nur allein durch die äußerlich schwache Zufuhr keine neuen Herabsetzungen auf. Auch für Roggen wollten sich noch keine Interessenten finden lassen. Gerste, Hafer und Buchweizen ohne Geschäft. Von Kleien war wieder alle Kaufkraft abgewandt. Rübsöl preisgehalten. Rübsuchen wie zuletzt. Weizen fest.

Köln, 23. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen fest; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M. 17,00; fremder 18,00—19,50 B., Lieferungs-Qualität à 27,5 Kil. die 50 Liter März (Weizen-Weizen ausgetrocknet) 17,45 B., 17,35 B., Mai —, bez. 17,85 B., 17,75 B., Juli 18,00 bez., 18,05 B., 18,10 B.

Roggen fest; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M. 13,25—13,75 B., fremder 13,50—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 24,5 Kil. die 50 Liter März —, bez. 12,50 B., 12,45 B., Mai —, bez. 12,85 B., 12,80 B., Juli 12,95 B., 12,90 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 13,00—14,00 B., fremder 13,00 14,00 B.

Köln, 23. März. Preise vom Landmarkt und sonstigen Ber. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes) Weizen M. 17,00—17,30; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00—00,00; Hafer 13,70—14,00. Zufuhr etwa 47 Sack (30 Sack Weizen, 17 Sack Hafer).

Köln, 23. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsöl die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 25,50 B., Mai 24,30 bez., 24,30 B., 24,20 B., Oct. die 100 Kil. 49,00 B., 48,70 B.

Köln, 23. März. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 1,30 das Viertel, Hasen 0,00, Schafpfe 0,00, Ferkel 4,00, Lämmer 0,80 das Paar. Krammetsvögel 0,00 das Hund. Truthahn 11,00. Kanarienvogel 1,00, Hühner 1,80, Enten 3,00, Gänse 0,00 das Stück. Pech 1,00, Kalb 1,60, Karpen 0,80, Salin 2,80, Schleien 0,70 das Pfund. Schenkelfisch 0,60, Rabsfleisch 0,55, Hammelfleisch 0,55, Speck geräuchert 0,65, gefälscht 0,60, Schmalz 0,70, Rierenfett 0,40, Zwiebel 0,15 das Pfund. Kefel 12,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 3,20, rote 3,40, Nieren 4,60 die 100 Pfund.

Greifeld, 23. März. Weizen, schwere Sorte 17,00, mittlere Sorte 16,00, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 14,00

mittlere Sorte 13,50, leichte Sorte —. Gerste schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15,—, leichte Sorte —. Hafer, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 13,50, leichte —. Kartoffeln 5,50 Stroh 5,20, Heu 7,50 (alles per 100 Kilo.) Minofleisch 0,40. Schweinefleisch — 60, Hammelfleisch 0,00. Speck 0,65, Butter 1,00. Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 4,00.

Berlin, 23. März. Weizen per April-Mai 165,50, per Juni-Juli 170,25. Roggen per April-Mai 120,75, per Juni-Juli 124,50. Hafer per April-Mai 115,75, per Juni-Juli 118,—. Rübsöl loco 44,80, per April-Mai 44,50, per Sept.-Oct. 46,—. Spiritus loco 70er 29,90, 50er 43,30, (verfeuert) 46,10, April-Mai 95,50, per Mai-Juni 94,50.

Stettin, 23. März. Weizen per April-Mai 166,50, Juni-Juli 170,50. Roggen per April-Mai 115,50, Juni-Juli 120,50. Rübsöl per April-Mai 45,00, Sept.-Oct. 46,00. Spiritus loco 70er 47,70, 50er 29,30, April-Mai 70er 80,50. Petroleum vorr. vergast 18,20 B.

Breslau, 23. März. Spiritus 50er März 46,50, April-Mai 47,00, Mai-Juni 47,70, 70er März 28,50, April-Mai 04,00, Mai-Juni 04,00. Roggen per April-Mai 109,00, April-Mai 109,00, Mai-Juni 113,00. Rübsöl per März 45,50, April-Mai 45,00 B.

Leipzig, 23. März. Weizen fest. 18,00—18,50. Roggen fest. 12,75—13,25. Gerste fest. 13,00—17,50. Hafer fest. 14,00—17,00.

Magdeburg, 22. März. Kartoffelspiritus fest. loco ohne Faß M. 48,70—49,10 bei M. 50 Verbrauchsabgabe. M. 30,80 bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fest Angebot.

Antwerpen, 23. März. Petroleum ruhig. B. disp. fest. 17,1/2 bez., 17,25 B., per März —, bez. 17,—, per Mai —, bez. 16,7/2 B., per Sept.-Dec. —, bez. 17,3/2 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo. 80,75. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. fest. 13,50. Woll-Lumpen — B.

Kurz Köln 24. 10.

Paris, 23. März. Mehl 12 Marken per März 52,30, do. Mai-Juni 51,75, do. Mai-Aug. 51,75. Weizen per März 28,75, Mai-Juni 28,75, Mai-Aug. 28,75. Roggen per März 14,00, Mai-Juni 14,10, Mai-Aug. 14,25. Rübsöl per März 51,—, Mai-Aug. 52,—. Sept.-Dec. 53,25. Spiritus per März 47,75, Mai-Aug. 47,—. Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 41,25. Rohzucker 88° disp. 39,50.

Kull, 22. März. Leinöl loco 18 1/2 B., Brit. 18 1/2 B. d., April 18 1/2 B. d., Mai-Aug. 19 1/2 B. d., Sept.-Dec. 19 1/2 B. d. Baumöl loco 20 1/2 B., März-April 20 1/2 B. d., Mai-Aug. 20 1/2 B. d., rohes 17 1/2 B. d.

Bayre, 23. März. Kaffee per Mai fest. 75,50, Sept. fest. 69,50 Dec. fest. 68,00.

London, 22. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen, 2 zum Verkauf wurden angeboten 2 Cargos.

Newyork 24. März. Baumwolle a. Ver. Juni 10/0, do. Juli 10,00. Petroleum rohes 67/8, Refl. 3,15. Mais 59 1/2, Weizen Winterweizen 89 1/2, Frühjahr-Weizen, Nr. 2 88 3/4, Javaanna-Zucker 42 1/2. Kaffee fair Rio 13 1/2 nom.

Auction zu Allerheiligen.

Am Montag den 26. März 1888, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthschaftslocale von Geschw. Busch zu Allerheiligen, lassen die Geschw. Eick zu Jüdinghausen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen: 100 Walter schöne Spätkartoffeln, 6 Walter neuntwogens Sept.-kartoffeln, 20,000 Pfd. Roggenstroh. Gleichzeitig läßt Herr Gottfried Schönen, Ortsbesitzer zu Rosellen, mehrere 1000 Pfund schönes Rheinweizenheu, sowie mehrere Centner Faserstroh und Raam mitverkaufen.

Neuß, Fr. Wenge.

Mobilarverkauf zu Neuss.

Am Donnerstag den 5. April 1888, Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Ludwig Stig, Bäckermeister zu Neuss, in seiner Wohnung Niederstraße Nr. 50 wegen gänzlicher Aufgabe der Haushaltung sein sämtliches Mobilar, als: 9 Tische, 3 Dgd. Stühle, 3 Kleider-, 2 Glas- und 1 Weinwandbüchse, 4 Bettstellen mit wollt. Federbetten, 2 geschl. Oefen, Fournaise, 3 Kanapées, Handschuhe, Bilder, mehrere Spiegel etc., sämtliches Küchengeschirr, sowie Kupfer-, Zinn-, Glas- u. Porzellanfachen, ferner mehrere Badkörbe, Badplatten, Formen, Mehlsäcke etc. etc., öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft versteigern.

Beträge bis zu 6 Mark sind sofort beim Zuschlage zu entrichten.

Neuß, Fr. Wenge.

Capitalien

zu 4%, größere zu 4 1/2%, auf seine 1. Hypothek zum Ausleihen bereit.

Neuß, Fr. Wenge.

Ein ordentliches Mädchen bei 2 Kühe sofort gesucht.

Mühlentstr. 40.

Civilstand der Stadt Neuss.

Geburten:

Am 12. März: Josefa Sibilla, T. des Schneiders Theodor Samty. — Am 15.: Heinrich, S. des Holschneiders Anton Kilmes. — Maria Johanna Elisabeth, T. des Fabrikarb. Hubert Hues. — Am 16.: Agnes, T. des Tagl. Gerhard Deuß. — Emil Hubert Andreas, S. des Tagl. Franz Beders. — Am 18.: Joh. Jakob, S. des Weichenfellers Philipp Bayer. — Gertrud, T. des Fuhrknechts Johann Junkers. — Margaretha Maria Josefa, T. des Versicherungsmanns Ernst Boffelt. — Am 19.: Johann Leonard, S. des Schneiders Leonard Faulken. — Wilhelm, S. des Fabrikarb. Heinrich Fejings. — Antoinette, T. des Fabrikarb. Werner Schmitz. — Am 20.: Maria Sophia Gertrud, T. des Hauptknechts Josef Gohmann. — Am 21.: Christina, T. des Fuhrmanns Jakob Wodenheim. — Am 22.: Franz Heinrich, S. des Schuhmachers Fr. z. Schotten. — 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 16.: Wilhelmine Schriedels, 37, J. alt. — Franziska Köppius, Witwe von Ludwig Teutenberg, ohne Stand, 85 J. alt. — Am 18.: Heinrich Kirch, ledig, Fuhrmann, 71 J. alt. — Am 19.: Caspar Ritterbach, Wittwer von Christine Neßl, ohne Stand, 83 J. alt. — Joh. Steinhilber, ledig, Arbeiter, 47 J. alt. — Am 21.: Jakob Esch, ledig, Weber, 32 J. alt.

Heirathsverhandlungen:

Josef Hubert Meier, Tagl., u. Maria Florentine Altmeyer, beide von hier. — Johann Leonard Glöben, Fuhrknecht, u. Maria Christine Dappen, beide h. wohnh. — Theodor Spoor, Wittwer von Elsi Kremer, Fuhrknecht, und Maria Sibilla Reutens, beide hier wohnhaft. — Anton Werner Eugen Biesler, Uhrmacher, wohnhaft zu Düsseldorf, und Anna Maria Böbler, von hier.

Das Jahrgedächtniß für die verstorbenen Eheleute

Notar J. H. Sels

findet statt Montag den 26. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche. Es ladet freundlich ein die Familie.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 2 Uhr verschied nach 5tägigem schweren Leiden, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der katholischen Kirche unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Grossvater, Herr

Joseph Uhlenbroich

im Alter von 64 1/2 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Oberhausen, Nippes, Zell-Harmersbach, den 23. März 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag den 25. März cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Oberstr. 83 aus, die feierlichen Exequien am 11. April cr. in der hiesigen Münsterkirche um 9 Uhr statt.

Männer-Sodalität.

Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet das Begräbniß unseres verstorbenen Mitbruders

Joseph Uhlenbroich

statt, wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Wiesen zu verkaufen bei Geschw. Paul Rallen.

Zuverlässiger Viehwärter gegen hohen Lohn zu einem kleinen Viehstande gesucht. Näheres in der Exp. Rachen-, Zweit- und Rindermädchen, Pferde-, Gartentnechte u. Enten finden schöne Stellen durch Frau Schmitz, Poststraße 13.

Schwindsucht.

Guten, Auswurf u. heilt brüchlich Dr. Carius, Spezialarzt f. Brustleiden, in München. Anfragen 1 Mark in Briefmarken beizulegen.

Für 45 Pf. 25 u. 25, für 30 Pf. 16 u. 16, für 10 Pf. 5 u. 5 Geflügel und Converse eines im. Postkarte in hübscher Güte, ordere man bei von Haronno & Co.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. dieses Monats, Mittags, soll bei dem Gastwirth zur Post zu Veddurg, das im Wäldchen, Johanneslust, in der Schloß-Allee und auf dem großen Bende lagernde Holz, und zwar:

circa 1500 Schanzen,
„ 1700 Erbsenreiser,
„ 190 Ueberhänder,
„ 30 Rtn. Reiser-Aßholz,
„ 2 Rtn. Kopfbolz,
öffentlich gegen Credit und Bürgschaft, in einzelnen Nummern verkauft werden.

Forkauflicher Meuter zu Veddurg wird auf Verlangen die Lagerstellen des Holzes genau anweisen.

Schloß Veddurg, den 20. März 1888.

Administration der Ritterakademie.

Pianino, kreuzf., mit vollem edlem Ton, ausnahmsweise billig zu verl. Ostrath, Düsseldorfstraße 46.

Immobilien-Verkauf alternat. Verpachtung.

Die dem Fräulein Gertrud Engels, Lehrerin zu Geerditz zugehörigen, in der Gemeinde Geerditz gelegenen Grundparzellen, als:

1. 177 Ruthen 26 Fuß Ackerland in der Kreuzhöhe, neben Wilh. Wittbusch,
 2. 170 Ruthen 50 Fuß Wiese in der Auerswiese, neben Rudolf und Schmitz,
 3. 26 Ruthen 40 Fuß Holzung daselbst, neben dem Vorigen,
 4. 1 Morgen 106 Ruthen Ackerland respective Bauland an der Neufferstraße, neben Wittbusch,
 5. 46 Ruthen 40 Fuß Ackerland in der Laach, neben Steinhaus und Tümmers,
 6. 160 Ruthen 20 Fuß ditto im Mühlenselde, neben dem grünen Weg und Lauter,
 7. 1 Morgen 1 Rute 10 Fuß Ackerland und Dede daselbst, neben Wittbusch und Rotbers,
 8. 1 Morgen 154 Ruthen 80 Fuß Ackerland auf'm Hahnsfahl, neben Lauter und Daners,
 9. 133 Ruthen 68 Fuß Ackerland im Busch, neben Wittbusch und Baas,
 10. 10 Ruthen 10 Fuß Wiese in der Baumweide, neben Steinhaus,
 11. 29 Ruthen 10 Fuß Wiese daselbst, neben Koerhages,
 12. 1 Morgen, 75 Ruthen 40 Fuß Ackerland in der Dohlhütte, neben Hermes, und
 13. 178 Ruthen 50 Fuß Ackerland daselbst, neben Lauter,
- sind unter sehr günstigen Bedingungen durch den Unterzeichneten zu kaufen eventuell zu pachten.
- W. Klein,
Neuß, Oberstr. Nr. 92.
- Mehrere Geschäft- und Privat-häuser, Laden-Locale, Gärten, Bauplätze etc. etc., in allen Theilen der Stadt, zu verkaufen resp. zu verpachten durch Neuß, Fr. Wenge.

eine schwache

Prom

Immo zu

Am Donn d. J. werde ich fü Geleute B Capellen in Wittwe Ver öffentlich auf schaft verkauf I. die folgen

Tische, Glas- der, 1 ner und II. die nachve

1. ein zu C bestehend ung, G Garten, groß 16
 2. eine am Aderpar 100, gra
 3. eine am gene Pa 83 Mr.
- Wewelinghove

Werp

Die zur G gen, nach d pachlos wer reien, nämli 2 Hectar Königshe ca. 20 cü dorferfeld auf Morge auf dem 2 P selbe auf Rosentha Barzelle fogenannt werden am

Dienstag d Nachm beim Wirthe dorf öffentlic wieder verpac

Werp

Die zur Ei Stiftung gebü und Frimmer Ackerländer den des Kir Hof am näch Mittwoch d

Vormit

tem Wirthe len, in Abthei gen öffentlic neten verpac

Masch ang Ap

Oberstraße 110,

Gebr. Hirsch, Neuss,

Oberstraße 110,

empfehlen für **Communicanten und Confirmanden**

eine große Auswahl schwarzer Anzüge in sehr guten Stoffen von Mark 10, 12, 14, 20—22, schwarze Cachemires u. Doubles in doppelter Breite von 70, 80, 90, 1—, 1,20, 1,40—2,50 pr. Elle.

Durch Massen-Einkäufe sind wir in der Lage,

hochelegante Burkin-Herren-Anzüge von 15, 17, 20, 22, 25—40 Mark.

"Knaben" 3, 3,50, 4.— u. höher abzugeben.

Promenade-Mäntel, Behänge und Jaquetts in eleganter Ausführung zu bekannten billigen Preisen.

Fertige Betten mit 2 Kissen und 12 Pfund Federn von 13,50 Mark und höher.

Eigenes Atelier für Herren-Confection unter Leitung eines tüchtigen Berliner Zuschneiders.

Feste Preise: Bei Baarzahlung 5% Rabatt.

Mo- und Immobilien-Verkauf zu Capellen.

Am Donnerstag den 5. April d. J., Morgens 10 Uhr,

werde ich für Rechnung der Erben Eheleute Bernhard Hilgers zu Capellen in der Sterbewohnung der Witwe Bernard Hilgers daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

I. die folgenden Mobilargegenstände,

als:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Dosen, Uhren, Porzellan-, Glas- und Kupfergeschenke, Bilder, 1 Kuh, 3 Schweine, Hühner und dergleichen;

II. die nachverzeichneten Immobilien,

nämlich:
1. ein zu Capellen gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune, Hofraum und Garten, in Flur H, Nr. 1082 497, groß 16 Ar 93 Meter,
2. eine am „Morgenthal“ gelegene Ackerparzelle in Flur E, Nr. 100, groß 15 Ar 12 Mr.,
3. eine am „Mühlengraben“ gelegene Parzelle Ackerland in Flur E, Nr. 656 95, groß 13 Ar 83 Mr.

Bevelinghoven. Borren, Notar.

Verpachtung.

Die zur Gustorfer-Kirche gehörigen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ackerländereien, nämlich:

2 Hectar 13 Ar 69 Meter im Königshoverfeld, ca. 20 östlicher Morgen im Winterfeld, Bonndorfer Acker, 1 Morgen 166 Ruthen daselbst auf dem St. Voigtberge, und 2 Parzellen im Gustorferfeld auf dem Mühlgraben und im Rosenthal gelegen, sowie eine Parzelle im Gustorferbrod, der sogenannte Vicariedeb,

werden am

Dienstag den 27. März cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthe Krahwinkel zu Gindorf öffentlich auf längere Jahre wieder verpachtet.

Basen, Notar.

Verpachtung.

Die zur Sinfederschen Hospital-Stiftung gehörigen, im Neuenhauser- und Frimmersdorferfeld liegenden Ackerländereien, werden auf Ansuchen des Kirchenvorstandes zu Gindorf am nächst-

Wittwoch den 28. März cr.,

Vormittags 10 Uhr, beim Wirthe Beyer zu Neuenhausen, in Abtheilungen von je 2 Morgen öffentlich durch den Unterzeichneten verpachtet.

Basen, Notar.

Maschinenwärter

ang April gesucht.

Th. Schmitz, Neuss.

Anzeige.

In dem Concurs über den Nachlaß des Geschäftsmannes Hermann Wolff zu Bevelinghoven soll eine zweite Abschlagsvertheilung von 10% erfolgen, wofür 22000 Mark verfügbar sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind M. 216400,88 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Grevenbroich, 23. März 1888.

J. Schulte, Verwalter.

Auction zu Capellen.

Am nächsten Mittwoch den 28. März c., Nachmittags 2 Uhr,

sollen beim Wirthe Tages zu Capellen nachstehende Gegenstände öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden als:

50 Walter Kartoffeln, 150 Ctr. Saat- und Futterhafer, 500 Ctr. Roggen, Weizen- und Haferstroh, 500 Ctr. hiesiges Kleehheu, Weizen- u. Weizenkleehheu u. c. Bevelinghoven. D. Becker.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu 4%) ist gegen landliche Sicherheit auszuliehen. Bevelinghoven. D. Becker.

Capitalien,

auf gute erste Hypothek, darunter Kirchengelder, zu ermäßigtem Zinsfuß auszuliehen.

G. Junfers, Gladhammer 46.

Mehrere Geschäfts- u. Privathäuser zu verkaufen, sowie einige Etagen auf Octbr. zu vermieten.

G. Junfers, Gladhammer 46.

Ein Haus, worin seit ca. 60 Jahren eine Vaccerei mit Erfolg betrieben, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und am 1. October dieses Jahres anzutreten.

Mähreres G. Junfers, Gladhammer 46.

Ein großes Haus mit Einfahrt, Hintergebäude, Scheune, Stallung u. großem Garten, in bester Lage der Stadt, ist zu verkaufen. Bedingungen günstig. Ein hübsches Privathaus wird dagegen in Tausch genommen. Mähreres

G. Junfers, Gladhammer 46.

Ein Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Mähreres Heerd, Bahnstr. 35 A 3.

Ein älteres, gebildetes katholisches Mädchen, in allen Zweigen der bürgerlichen Haushaltung und Küche gründlich erfahren. Sucht Stelle als

Gaushälterin, am liebsten auf dem Lande. Eintritt kann gleich geschehen. Off. u. M E 992 an die Exp. des Haupt-Annoncenblatt, M. Gladbach, Friedrichstr. 14.

Für Kinder-Communion

empfehle Erzdiocefan, sowie alle übrigen Gebetbücher bis zu den feinsten zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch werden die Namen in die Gebetbücher unentgeltlich gedruckt.

Frau Wwe. P. Schleberger, Münsterplatz.

Geschäfts-Gröfßnung.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

Corsets aller Art

in eleganten Façons. Anfertigung nach Maß unter Garantie für eleganten Sitz, auch für Erwachsene. Corsets für Communion-Kinder in großer Auswahl.

Das Reparieren und Waschen wird billigst besorgt.

Achtungsvoll

Frau Heinr. Koenen,

Michaelstraße 69 an der Clarissenstraße.

Reich's Atelier

für

Zahnleidende,

Künstl. Bahnersabstücke

ohne die noch vorhandenen Wurzeln zu entfernen.

Blombiren u. s. w.

NEUSS,

Erfststrasse Nro. 4.

Grundprincip: Erhaltung des eigenen Zahnes so lange als möglich.

Prämien-Loose.

Ankauf überall erlaubt.

Die günstigst. v. all. Loosen. Jedes

Loos gewinnt. M. baar 225,000.

22x180,000 4x165,000 9x150,000

u. Nächste Ziehung am 1. März 1888.

Loose à 5 M. (List. u. Bld. 40 Pf.)

empfehlen. J. W. Hermann

in Medenheim Bz. Cöln.

Apferd. Dampfmaschine mit Locomobile, gut erhalten, preiswürdig abzugeben. (Dieselbe ist im Betriebe zu sehen.)

Th. Schmitz, Neuss.

Ein Bäckergefelle, der selbstständig arbeiten kann, sofort oder innerhalb 14 Tagen gesucht von Jac. Düren, Greifath bei Neuss.

Ein Bäckergefelle gesucht. Zu

erf. in der Exp.

Ein 2. Bäckergefelle sucht so

fort. Rüden, Gladhammer.

2 tüchtige Schneidergesellen gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht von

Gottfried Landen, Gustorf.



Bayerische u. Württemberg

Arbeits-Ochsen

sowie einige frische Ochsen- bürger Kinder empfiehlt

S. Mayer,

Neuss.

2 junge, tragende Kühe zu verkaufen auf Selicum bei Neuss.

Begen Kolik der Pferde.

Sollte jeder Pferdebesitzer stets ein Mittel zur Hand haben. Empfehle

solches für ca. 6 Curen ausreichend, franco gegen Nachnahme oder Ein-

sendung von 3 M. 60 Pf. Erfolg

garantirt. Zahlreiche Zeugnisse zu

Diensten.

Rees a. Rh. Jos. Garzheim,

Apotheker.

Ein Knecht (Arbeiter) gesucht.

Kräppel, Alrath.

Pfarr-Cäcilien-Verein.

Palmsontag Morgens 1/4 vor 9. Zusammenkommen am Missionstrog.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 26. c. Gemeinschaftliche hl. Communion in der hl. Messe 7 Uhr in der Pfarrkirche.

Abends 6 Uhr:

Verammlung.

Die Ehrenmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Sammel-Verein.

Dienstag den 27. März,

Abends 8 1/2 Uhr.

Verein für Alterthumskunde.

Die Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zu der auf Montag den 26. c. Abends 6 Uhr im Rickenhreiber'schen Locale anberaumten diesjährigen

General-Verammlung

ergerst eingeladen.

Generalversammlung

der

Ortskrankenkasse für Fabriken

und Hausindustrie in den Ge-

meinden Neuss, Greifath und

Holzheim,

Montag, den 2. April c., Vor-

mittags 11 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

Wahl zweier Vorstandsmitglie-

der seitens der Arbeitnehmer,

wozu die Vertreter der Arbeitnehmer

eingeladen werden.

Neuss, den 23. März 1888.

Der Vorstand.

Ortsverband Neukirchen.

Unser neuer Trieur (Patent Krüger „combinirt universal“) zum Reinigen von Kleesamen und Saatgetreide

aller Art, sowie zum Trennen von

Mischfrucht steht jederzeit bereit

bei J. Pisch.

Am Dienstag den 27. und

Wittwoch den 28. d. Mts.

bleibt mein Geschäft Feier-

tage halber geschlossen.

A. Kaldenbach,

Grevenbroich.

Mehrere 1000 Pfd. schönes, hies.

Kleeheu

sind abzugeben auf Dannerhof

bei Hemmerden.

Zwei anständige Leute finden Kost

und Logie bei Lamb. Janßen,

Greifathstr. Nr. 27.

10 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den resp.

diejenigen, welche die fortgesetzten Ver-

läumdungen wieder mein Haus aus-

streuen, so namhaft macht, daß ich

dieselben gerichtlich belangen kann.

Evinghoven, im März 1888.

Adolph Busch Wwe.

Herren-Confection
Anfertigung
nach Maass
unter
Garantie des Gutsitzens.

Jos. Büttgenbach

Damen-Confection
Anfertigung
nach Maass
unter
Garantie des Gutsitzens.

3 Krämerstraße 3,

NEUSS,

3 Krämerstraße 3,

empfiehlt sämtliche Neuheiten

in Frühjahrs-Mänteln, -Umhängen, - Paletots, Regen-Mänteln und Kleiderstoffen

für Communicanten und Confirmanden.

Weisse und crème Cachemires,
Schwarze reinwollene Cachemires,

per Meter von Mk. 1,10 an.

Schwarze Tuch-Communion-Anzüge

in nur guter, solider Qualität von Mk. 13, 14, 15
und höher,

Knaben-Anzüge

in allen Grössen
von Mk. 2 an u. höher.

Kopflücher in grösster Auswahl, reich gefärbt, von Mk. 1,35 an u. höher.

Die neuesten Buxkin und Paletotsstoffe

sind eingetroffen.

Sämtliche
Arbeiter-Artikel
als
Hosen, Hemden, Blousen,
Jacken.

Geschäfts-Eröffnung.

Tapetenhandlung

von Frau Jac. Josten

empfiehlt Tapeten und Borden in reichster
Auswahl zu den billigsten Preisen; desgl.
Wachs- und dopp. Asphaltpapier.

Niederstr. 66 Neuss Niederstr. 66
I. Etage. I. Etage.

Wegen baulicher Veränderung meines Geschäfts-
lokales verkaufe

= Gebetbücher =

sowie passende Communion-Geschenke, Bilder, Ro-
senkränze etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Wiederverkäufer höchster Rabatt.

J. S. Ermbter,
Neustrasse 17.

S. Flatau, Neuss, Niederstr. 81.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Herren- und Knaben-Barderobe.

Grösste Auswahl! Gute Arbeit!

Grosses Stoff-Lager.

Elegante Anfertigung nach Maass.

Communion-Anzüge.

Neuer 50 Pfg. Bazar,
Gresfelderstrasse 17 a.

Neueste Sendung in Cigarrenspitzen, Portemonnaies,
Börse, Schmuckfächer, hochfeinen Odeurs und Seifen,
Spiegel, Haarbürsten, Visitenkarten etc. Ferner bringe
mein Tapetenlager, sowie Wachs- und Spindborde und
Bettvorlagen in empfehlende Erinnerung.

Marie Spies.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Communion- u. Brautkränze

in großer und schöner Auswahl em-
pfehle zu den billigsten Preisen
Herrn. Aloys Mathis, Friedhof.

Seu,

Luzerner-, Wieser-, und Mecher
zu haben bei

Aug. Moll, Albenhoven.

Selbstgezeugener Runkelrüben-
famen und eine Grube Dünger
30-40 Karren, zu haben bei
Joh. Graefe.

Eine schöne Wohnung, 3 bis 4
Zimmer und ein Speicherräumchen,
wird per 1. October von einer an-
ständigen Familie zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
B. M. 110 an die Exp. d. Btg.

1 Hund mit 9 Schlüsseln
verloren gegangen.

Der eheliche Wiederbringer erhält
eine Belohnung in der Exped. d. B.

Ein gebrauchter noch gut erhalte-
ner Sprungherd mit kupf. Wasser-
kessel billig zu verkaufen.
Näheres Oberstr. 72.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

erlaube ich mir den Empfang der

Neuheiten sämtlicher Manufacturwaaren

ergebenst anzuzeigen.

Zugleich empfehle ich eine neue, reichhaltige Auswahl in

Baguettes, Regenmäntel, Promenades etc.

Billigste, streng feste Preise.

Neuss,
Oberstraße 114.

Franz Dyckhoff,

Neuss,
Oberstraße 114.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Heute ist
dieser Tag im
neunzigsten Le-
ben, jetzt Tr-
heute mit ernst-
früher fröhlich-
kein kaiserliche
Hollgardine.
gräbnißstraße
einwirken, als
Fenster thut.

Gefühl, welches
mehr als neun-
Blättern wurde
und ähnlichen
berichtet. Es
Blatt, welches
sunden Sinn u.
losen Verzerrun-
ein naher Ver-
rücktes Unglück
schaftlicher Sch-
den Geist zum
aufreizen will.

geht seines Ge-
um im jenseit-
dann nicht si-
tröstende Bewe-
lassen, als wie
zu ihm nicht a-
der Schwäche l-

Das deutsche
um einen geist-
übertriebene Be-
höfliche Repor-
Thänen geflos-

Herr

So kam al-
die Luft, noch
Grund. Hatte
gleich den wir-
dessen Wirkung
anderwärts er-
zu lassen.

Darum ma-
bekannten, bist
und erhielt na-
den Hausdicht-
und Valentin,
war, wollte an
Bräutigams bi-
haltiges Unter-
beglückte Zufal-
Liebenden sold-
Entgegenkomm-
bares, wonneve-
zutrauliche Ri-
interessiren, al-
es schwärzte
welche die Wo-
ungen der Bei-
die Irrthümer
stände mit un-
dem Verständnis
dergleichen Fe-
dass es dem g-
Sie schien wir
betrachten,
stung gewä-
stimmte Art-
er ihm woll-
aus als Ma-
hnen des P-
selben wird
auf dem heute
eben gerab-
Wanderer
Valentin als
igkeitsträger

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 22. März.

Heute ist „Kaisers Geburtstag“. Wie anders wurde dieser Tag im Vorjahre gefeiert, als Kaiser Wilhelm sein neunzigstes Lebensjahr vollendete! Damals Jubel und Hoffnung, jetzt Trauer und Todtenklage. Die Berliner gehen heute mit ernstem Antlitz an dem Palais vorbei, welches sie früher fröhlich umwogten. Das „historische Fenster“ zeigt kein kaiserliches Antlitz mehr, sondern eine herabgelassene Kollgardine. Der ganze große schwarze Pomp auf der Begräbnisstraße konnte auf die Gemüther nicht so tief wehmützig einwirken, als es der Anblick dieses einfachen verhängten Fensters that.

„Wehmuth“ ist eigentlich das bezeichnendste Wort für das Gefühl, welches man beim Hinscheiden eines hochbegnadigten, mehr als neunzigjährigen Mannes empfindet. In manchen Blättern wurde von lauten Schluchzen in der Volksmenge und ähnlichen körperlichen Ausdrücken schmerzlicher Trauer berichtet. Es hat mich gefreut, daß wenigstens ein Berliner Blatt, welches sonst zu den weniger guten gehört, soviel gesunden Sinns und so viel Muth hatte, um dieser geschmacklosen Verzerrung der Dinge entgegen zu treten. Wenn uns ein naher Verwandter in der Blüthe seiner Jahre durch ein tödtliches Unglück entrisen wird, dann stellt sich jener leidenschaftliche Schmerz ein, der das Herz zusammenkrümpt und den Geist zum Aufruhr gegen die Fügungen der Vorherbestimmung aufreizen will. Aber wenn ein Vater im zehnten Jahrzehnt seines Lebens vor Altersschwäche sanft einschlummert, um im jenseitigen Lande der ewigen Jugend zu erwachen, dann mischt sich in den Trennungsschmerz der Kinder das tröstende Bewußtsein: Der Himmel hatte ihn uns länger gelassen, als wir es Regel ist, er fand den schönsten Tod, der zu ihm nicht als Bürger des Lebens, sondern als Retter aus der Schwäche kam.

Das deutsche Volk hat so getrauert um den Kaiser, wie um einen greisen Vater; aber es hat nicht jene affectirte, übertriebene Verzweiflungsstimmung fundgegeben, welche allzu höfliche Reporter der Menge andichten wollten. Es sind Thränen gestossen um den todtten Kaiser, aber es waren stille,

friedliche Thränen liebevollen Gedankens, nicht die Lauge des Entsetzens über einen unbegreiflichen Schicksalschlag. In aller Herzen ist wohl neben der Trauer um den Heimgang des alten Herrn der Wunsch aufgetaucht: Wenn der Himmel mir und den Meinen nur ein so hohes und so rüstiges Alter beschicken wollte, wie es Kaiser Wilhelm zu Theil geworden! Mehr könnten wir wahrhaftig nicht verlangen!

Für meine Person gebe ich, nebenbei bemerkt, auf Schluchzen, Händeringen, Thränenergüsse u. dergl. herzlich wenig und auf Trauer-Costüme, Trauerdecorationen u. dergl. gar nichts. Das Erstere ist ein Zeichen eines beweglichen Nervensystems, das Zweite ist Modefache. Auf das Herz kommt es allein an, und gerade die besten Herzen pflegen ihre Gefühle zu verhüllen, statt sie öffentlich bloßzustellen. Man sagt wohl: Je lauter eine Wittwe am Sarge ihres ersten Mannes jammert, desto schneller wird sie sich wieder verheirathen. Es liegt gewiß etwas Berechtigtes in dieser Verurtheilung der Gefühls-Schauspielerei.

So hat es auf mich auch einen wenig erbauenden Eindruck gemacht, als ich bald nach dem Tode des Herrschers die Bekanntmachung des Ceremonienmeisters am Hofe las, welche bis in die kleinsten Einzelheiten vorschreibt, wie die Kleider, Flecken, Hauben u. der Hofleute während der Trauerzeit beschaffen sein muß. Diese schneidermeisterliche Aufzählung der Trauer ist altgebräucht und wird conservirt wie tausend andere Röpfe im Hofwesen; aber „schön ist anders“, sagt der Berliner. Auch die Staatscarotten der hohen Persönlichkeiten, welche während der ereignisvollen Tage durch die Straßen rollten, haben mir nicht gefallen. Dieser alte Mummenkutsch mit den prächtigen Livreen, den Zweimastern mit weiblichen Trauerschleiern u. dergl. ist ein so hochentwickelter Todtenfeier doch abstoßend kindisch aus. Bei freudigen Anlässen läßt man sich ja ein gutes Stück von Eitelkeit und Geschmacksverwirrung gefallen, aber am Grabe darf man keinen Firlefanz machen.

Die Leute im alten Testament hatten eine viel bessere Art der Trauerbezeugung. Sie liefen nicht zum „Trauer-magazin“, wo man in wenigen Stunden die modernsten Trauer-Costüme haben kann (nach 10 Uhr Abends bittet man die Nachtmode zu benutzen!) — sondern sie zerrissen ihre Kleider, sie vernachlässigten ihr Aeußeres, Essen und Trinken und gaben damit in einer sehr einfachen, natür-

lichen Form kund, daß ihre Gedanken bloß bei dem Gegenstande ihrer Trauer weilten; so daß sie auf sich selbst ganz vergaßen. Damit ließ sich natürlich auch Komödie spielen, aber diese Trauer-Abstinenz gefällt mir doch besser, als unser moderner Trauer-Luxus, der zudem die Schattenfeste der Kostspieligkeit hat.

Es ist das überhaupt ein ernster Punkt, der mal an den herufenen Stellen ernstlich erwogen werden müßte. Eine Familie, welche ihren Vater und Ernährer verliert, wird durch Brauch und Sitte gezwungen, sich noch in große Ausgaben zu stürzen, obgleich die Sorge um das tägliche Brod vor der Thüre steht. Die Kostspieligkeit des Heimganges aus diesem Jammerthal hat ja schon zur Gründung zahlreicher „Sterbecassen“ geführt, welche die Schröpfung der Hinterbliebenen ganz oder theilweise hindern. Leider sind diese Vereinigungen noch nicht allgemein genug verbreitet und noch nicht vollkommen genug ausgebildet. Man müßte den Angehörigen überall nicht bloß die Kosten, sondern auch die Lausereien und sonstigen Lastigkeiten der Bestattung abnehmen, nicht durch bezahlte Personen, sondern möglichst durch freie Liebesthätigkeit der Genossen und Genossinnen. Dabei müßte dem gleichmachenden Charakter des Todes mehr Rechnung getragen werden. Diese verschiedenen Klassen des Leichenwagens, der Decken und Geräthschaften, der Ausschmückung der Kirche u. s. w. möchte ich vollständig beseitigt sehen. Die amtliche Veranstaltung könnte sehr wohl für alle gleich sein, daß sich das Leichenbegängniß eines verdienten Mannes von dem eines Verkommenen gebührend abhebt, dafür wird schon die Gefolgschaft der Leichen sorgen. Ich brauche natürlich nicht hinzuzufügen, daß für weltliche und geistliche Würdenträger, die ein dankbares Volk verehren will, die allgemeine Form nicht zu gelten braucht. Es handelt sich aber darum, die Herrschaft des Geldes wenigstens bei der Todtenfeier zu brechen, und dazu könnte von kirchlicher wie von staatlicher Seite viel geschehen. Es ist ja ein Hohn auf die Majestät des Todes, wenn man ihn zur Schaustellung des vergänglichen Mammons benutzt und den Leichnam zur Reclame für die Wohlhabenheit der Familie ausstaffirt.

Mit dieser Betrachtung sind wir von der Trauerfeier für den verewigten Kaiser weit abgekommen. Lassen wir uns vom Wetter zurückführen. Es wird mit Recht viel ge-

des Menschen, will er mehr sein, als, nach dem Ausdruck jenes alten cynischen Denkers: ein geruppter zweibeiniger Hahn. Diefem Verufe das Leben zu widmen, ist unsere Pflicht, und, nachdem ich sie dafür erkannt, mein ernstlicher Wille.“

„Wozu Ihnen nur Glück zu wünschen ist, gnädiges Fräulein. Uebrigens, wenn ich mich nicht täusche, ist es Platon, von welchem jener Ausspruch stammen soll, und ich halte dafür, daß alle Hähne zweibeinig sind.“ Sie wollte etwas erwidern; allein er hatte genug und empfahl sich.

Nummehr aber entsagte er seinen Hoffnungen, seinen Plänen. Er bildete sich ein, das schöne Geschlecht gründlich kennen gelernt zu haben: es konnte ihm nicht bieten, was zu fordern er sich berechtigt glaubte. Inzwischen hatte der Schmerz jeder Enttäuschung der Dualität des bden Junggefellens neue Wunden hinzugefügt. Sie war ganz untrüglich geworden. Ihm blieb wahrlich nur das Eine: dem Rathe der Schwester folgen, sich pensioniren zu lassen und zu ihr zu ziehen. Zwar war er fast noch zu jung, um schon mit Anstand den amtlosen Müßiggänger spielen zu dürfen. Allein verharrete er in seiner trostlosen Einsamkeit, so war sein Leben nicht mehr sicher vor ihm selber. Er nahm auf einige Tage Urlaub, um zu Jephirine zu fahren, mit dieser die Sache zu besprechen.

Er hatte sich im Wartesaal eine echte Importirte ange-
stellt, die er sich nur an Festtagen und bei ganz außerordent-
lichen Gelegenheiten gönnte. Die Wichtigkeit dieser Reise
rechtfertigte eine so solenne Feier ihres Antritts. Wie er
nun an den geöffneten Wagenthüren entlang ging, sah er bei
einem zufälligen Seitenblick ins Nichttrauer-Coupé dorten
ein junges Mädchen sitzen, das ihm merkwürdig reizend be-
dunkeln wollte. Und doch konnte er wegen des Schleiers von
dem Gesichte fast nichts erkennen. Er ging weiter, aber schon
nach wenigen Schritten zog es ihn selbst wieder zurück.
Doch nein! „Es wäre die reinste Thorheit, einem Nichts,
einer leeren Phantasterei dies wunderbare Kraut zu opfern!“
dachte Valentin, und stieg in's Rauchcoupé nebenan. Da kam
ein junger flugerhafter Herr daher, warf, nachdem er des
Mädchens ansichtig geworden, ohne Besinnen seine Cigarette
weg und verschwand in der Thüröffnung. „Sie werden zu
einander gehören“, dachte Valentin, und verspürte etwas wie
Aerger. „Einsieigen! höchste Zeit!“ riefen die Schaffner.
— „Und wenn's hundertmal eine Fetele ist?“ fuhr Valentin
auf, schleuderte die Havannah von sich, sprang hinaus und
war im Nebencoupé.

Sehr von oben herab erwiderte der junge Herr seinen
Gruß; ärgerlich, fast feindselig schaute ihn das Mädchen an.
Wahrscheinlich hatte er ein verabredetes, erföhntes Allein-Zu-

Herrn Valentin Kreishuber's Brautfahrt.

Von Wilhelm Porte.

(Schluß.)

So kam also sein erster Versuch zum Scheitern. Allein die Lust, noch ferner zu wagen, ging dabei nicht mit auf den Grund. Hatte ihm auch der erborgte falsche Wisthaat zu-
gleich den wirklichen Reiz getrübt und verformet, so blieb
dessen Wirkung doch noch stark genug, um die Wähe einer
anderwärts erneuten Aufsuchung desselben lohnend erscheinen
zu lassen.

Darum machte er gleich den folgenden Sonntag bei einer
bekannten, bisher von ihm vornachlässigten Familie Besuch
und erhielt nach kurzem eine Einladung. Die eine der bei-
den Haustöchter war mit einem jungen Kaufmann verlobt,
und Valentin, der in seine Vorzüge ein wenig mittrauisch
war, wollte angesichts der jugendlichen Behendigkeit dieses
Bräutigams die eigne Freierchaft beinahe für ein etwas wag-
haftiges Unterfangen anerkennen; doch erregte gleichzeitig das
beglückte Zusammensein, der heiter innige Verkehr der beiden
Liebenden solche Empfindungen in ihm, daß das freundliche
Entgegenkommen der jüngeren Tochter ihm recht wie ein kost-
bares, wonnoverheißendes Geschenk vorkam. Allein das liebe
zutrauliche Kind schien beinahe für nichts Anderes sich zu
interessiren, als für die Ausstattung der älteren Schwester,
es schwärmte so hingebend für die Renaissance-Einrichtung,
welche die Wohnung des jungen Paares (nach den Anschau-
ungen der Zeit) schmücken sollte; es besprach so eingehend
die Zerthümer, die bei Auswahl und Bestellung dieser Gegen-
stände mit untergelaufen seien, und setzte mit so tiefdringen-
dem Verständnis auseinander, wie es vorkommenden Falles
dergleichen Fehler und Sünden des Poffes vermeiden werde,
daß es dem guten Valentin allmählich bange dabei ward.
Sie schien wirklich die Ehe fast nur unter dem Gesichtspunkte
betrachten, daß sie die Möglichkeit einer „stüvollen“ Ein-
richtung gewähre. Nun war dies ja gewiß noch nicht die
stimmte Art, über Liebe und zu was sie gut ist, zu denken;
er ihm wollte sie doch nicht gönnen. Er sagte: wer sein
aus als Maritatenstränken betrachtet und als ein den
Namen des Heirathsmades unterworfenen Spielzeug, dessen
Wesen wird auch nicht viel anders sein, als ein Etageresch,
an dem heute die, morgen die Klippfischchen prangen, wie
eben gerade die herrschende Mode erfordert.

Mancher anmuthigen Leferin wird nun vielleicht der arme
Valentin als griesgrämlicher Bedant, als querwüßiger Klei-
dungskritiker, mo nicht gar als noch Schlimmeres erscheinen.

ragt über die Wetterlaunen dieses März; aber man muß Gerechtigkeit halber anerkennen, daß am Tage der feierlichen Beisetzung in Berlin ein recht leidliches und würdiges Frostwetter herrschte, welches der Entfaltung des großen Juges sehr zu Statten kam. Den Zug brauche ich nicht mehr zu schildern. Es liegt mir aber die Bemerkung auf dem Herzen, daß man durch die Unmasse von Militär, welches vorauszog, die Leute ermüdet und die Stimmung geschwächt hat. Das Volk wollte den Sarg und das hohe Trauergefolge sehen, um andächtig den weltgeschichtlichen Moment mitzufühlen. Nun mußten sich aber die gespannten Augen und Herzen eine gute Stunde lang mit dem Anblick von Soldatentrüppen begnügen, an welchen doch nichts Erhebendes zu merken war, um so weniger, als die Schwierigkeiten des langen Weges kein paradesmäßiges Auftreten der Soldaten ermöglichte. Hätte man nicht statt eines Bataillons Soldaten noch mehr Deputationen, städtische Körperschaften, Parlament u. s. w. in den Zug einreihen sollen?

Heute, am Geburtstage des Verewigten, ist ein mißliches Thauwetter über die verschneite Gegend eingezogen. Der Einwohner der gesicherten Gegend begrüßt die Einleitung zum Frühling mit Freuden, aber der Gedanke an die von Wasserfluth bedrohten Gegenden läßt uns nicht los. Möchte der Himmel nur das Thauwetter recht langsam betreiben, damit die flüssigen Ueberreste der unenlichen Schneemassen Zeit finden, sich nach einander zu verlaufen.

In Berlin wird man jetzt an das Gedicht von der errettenden Schnee-Umwallung erinnert: Eine Mauer um uns haue, daß dem Feinde davor graue. Alle Straßen sind mit zwei riesigen Mauern aufgeschütteten Schnees eingeebnet. Gleich den Kindern, welche sich mit ihren Händen an die Ausschöpfung eines großen Sees machen, suchen die Fußwerkzeuge der Straßenreinigung die Unmasse des Schnees zu beseitigen. Wenn ihnen die Sonne nicht die Arbeit abnähme, könnten sie noch den halben Sommer auf Kosten des Stadtsäckels fahren.

Da hin und wieder immer noch wieder Flocken fallen und alle Wetterpropheten von unsicherer, veränderlicher Wetterlage reden, so wissen wir immer noch nicht, ob die Osterfarbe grün oder weiß sein wird. Trösten wir uns mit dem geschichtlichen Nachweise, daß auf Ostermorgen noch ein recht fruchtbares Jahr folgen kann. All unsere Weisheit und Kraft besteht im Abwarten!

Die Papstfeier in Kairo.

Kairo, 20. Januar 1888.

Wie uns Aegyptiern die Zeitungen melden, hat der hl. Vater sein goldenes Priesterjubiläum in St. Peter vor mehr als 40,000 Personen aus aller Herren Länder am 1. Januar in feierlicher Weise begangen. Der katholische Episkopat hat wie ein Mann dem obersten Hirten Kundgebungen der Verehrung und Ergebenheit als dem Inhaber des Stuhles des h. Petrus anlässlich seiner Jubelfeier zugesandt. Baten von Nah und Fern, verschieden nach Nationen, aber sich ähnlich im Glauben und frommen Gemüthe, eilten zu Tausenden nach der ewigen Stadt, um der hehren Jubiläumsmesse des Stellvertreters Jesu Christi beizuwohnen. Kaiser, Könige, Fürsten und Präsidenten der Republiken sandten dem hl. Vater ihre Repräsentanten mit eigenhändigen ehrfurchtsvollen Glückwünschen-Schreiben und kostbaren Geschenken.

Der Papst, dessen Reich sich von einem Meere bis zum andern und vom großen Fluß bis zu den äußersten Grenzen der Erde erstreckt, hat beim Beginne dieses Jahres Versicherungen der Hochachtung aller Könige erhalten.

Der mysteriöse Stern — lumen in coelo —, der über den Vatican seinen Glanz verbreitet, hat seine Strahlen auch auf den Orient ausgebreitet, und dessen Bewohner aus tausendjährigem Schlafe geweckt, um Theil zu nehmen an dem großen Familienfeste, oder vielmehr um das Signal zu diesem Völkerfeste zu geben.

sammen sein gestört. Zu dem unwillkürlich sich regenden Reide gesellte sich Trauer über sein eigenes Geschick. Ach, wenn er doch auch ein Mädchen wüßte, das auf ihn wartete und um seinetwillen einen Andern zornig anblöte! So ein Mädchen! ach, gerade dieses Mädchen! Der Zug war schon im Lauf, aber noch keins von den Beiden hatte ein Wort gesprochen. Je mehr aber Valentin (vorstohlen!) das reizende Geschöpf betrachtete, um so gemeiner und niedriger kam er sich vor, daß er einem so lieblichen Weiden die Freude vergällen wollte, und er nahm sich vor, auf der nicht mehr fern Station zum dritten Male einen neuen Platz zu suchen, damit sie ihn wenigstens nicht für einen gar zu rücksichtslosen Menschen halte. Gerade hatte er den hochherzigen Entschluß gefaßt, da that der Jüngling den Mund auf und redete das schöne Fräulein in einem widerwärtig schnarrenden Jargon an. Es gab nur ganz nothdürftig Antwort und zeigte deutlich, daß es die Unterhaltung mit dem Gegenüber durchaus nicht zu den von ihm besonders ersehnten Annehmlichkeiten rechne. Allein dieser ließ sich dadurch nicht abschrecken, und Valentin merkte mit freudiger Genugthuung, daß, je fader und abgeschmackter sein Gespräch ward, das Mädchen immer einflussreicher und ablehnender wurde, bis es mit einem Male aufstand, um dem beglückten Valentin gegenüber Platz zu nehmen. Er war beglückt, aber er getraute sich nicht, sie nun seinerseits unterhalten zu wollen, bis sie durch einige Fragen über die durchfahrene Gegend ihn gewissermaßen dazu aufforderte. Der junge Galan schaute arg verblüfft drein und als der Zug hielt, verließ er eilig und ohne weiteres Wortlein den Wagen. Valentin war klug genug, dieser ganzen Scene keinen Epilog zu weihen, sprach eifrig und munter, und da er im Orange der Befestigung ganz vergaß, sich um den Schein der Liebendwürdigkeit zu bemühen, so kam er dem Mädchen wirklich recht lebenswürdig vor und dieses freute sich fast der Zudringlichkeit jenes Schwägers: hatte sie doch die neue, so angenehme Bekanntschaft vermittelt. Denn wäre Alles im gewohnten Geleise verlaufen, so hätte dem Valentin auch kein besseres Loos geblüht als jenem Västigen, und zwar wegen seiner dreisten Prüfenblöde vor der Abfahrt.

Das Fräulein war, das stellte sich in der Unterhaltung bald heraus, mit der Familie von Valentins Schwager ge-

Wie nach den armen Hirten die h. drei Könige aus dem Orient es waren, die dem neugeborenen Gottmenschen in der Krippe ihre Geschenke mit Andeutung darbrachten, so sind heute noch die orientalischen Monarchen die ersten der Fürsten, welche Leo XIII., einem schwachen Greise, den die Revolution auf den Rang eines italienischen Bürgers zurücksetzen wollte, die auffallendsten Bezeugungen ihrer Verehrung und die Gaben ihrer Munificenz darbringen.

Bekanntlich hat Sultan Abdul Hamid, Oberhaupt des Islams, vor allen andern Souverainen der Erde dem Stellvertreter Jesu Christi seine Glückwünsche und reiche Geschenke durch einen außerordentlichen Gesandten, den armenisch-katholischen Patriarchen Azarian, übermitteln lassen.

Nach dem „Vesefelschaber der Gläubigen“ entsendet der Schah von Persien aus Teheran dem Papst einen Botschafter, „um der ehrwürdigen Person Sr. Heiligkeit, dem überall bekannten Oberhirten der katholischen Welt, seine Gratulation auszudrücken im Augenblick, wo alle Blicke zum Vatican gerichtet sind.“

Unter den orientalischen religiösen Genossenschaften sind es die katholischen Griechen (Melchiten), welche den h. Vater zu seinem Jubiläum beglückwünschten. Gregor I., Patriarch von Antiochien (erster Sitz des h. Petrus), von Alexandrien und Jerusalem, hat, wie er mir selbst vor kurzem in Kairo erzählte, drei Bischöfe mit reichen Gaben nach Rom gesandt, um der goldenen Messe des h. Vaters beizuwohnen und höchstbemerkenswerth Gold, Weihrauch und Myrrhen des katholischen Orient darzubringen.

Den Melchiten und Armeniern folgen Repräsentanten anderer orientalischen Riten: Syrier, Chaldäer, Maroniten, Kopten, die vor dem päpstlichen Throne Produktionen ihrer Länder und ihres Genies als Ausdruck ihrer Liebe und Anhänglichkeit an den h. Stuhl ehrsüchtig niederlegen.

Zu derselben Zeit, wo unsere unirten Brüder nach Rom eilten, schickten auch die lateinischen Communitäten, Missionare und Schwestern, welche im Orient den harten Kampf des katholischen Apostolats kämpfen, ihre Liebesgaben dem erlauchten Jubelgreise. Von Kairo gingen herrliche Geschenke nach Rom ab.

Während der obengenannte melchitische Patriarch eine dreistündige Messe pontificirte und der armenisch-katholische Bischof, der maronitische und der syrische, sowie der koptische Patriarchal-Bicar das h. Opfer für den allgemeinen Vater der Christenheit am 1. Januar d. J. nach ihren Riten darbrachten, celebrirte ich die feierliche Messe in derselben Intention, umgeben von meinem ganzen Klerus, in der Pfarrkirche der Franziskaner des h. Landes. Da ich dieser Feier in der größten und schönsten Stadt Africa's einen internationalen Charakter geben wollte, so hatte ich das diplomatische Corps, einige Minister, den Stab der englischen Occupation-Armee und selbst den Vicekönig eingeladen.

Leider war der Rhebide nicht in der Hauptstadt, sondern in dem neun Stunden entfernten Vadeort Seluan. Se. Hoheit ließ sich aber durch seinen Ceremonienmeister Tonino Pascha, einen Italiener (der in goldbrozierter Uniform des h. Vaters beizuwohnt), vertreten und sich durch seinen französischen Secretär Dadin bei mir entschuldigen und anfragen, wann er dem h. Vater ein Telegramm senden könne. Der Vicekönig sagte hinzu, er sei von der tiefsten Verehrung für den hl. Vater besetzt, schätze sich glücklich, von Sr. Heiligkeit einen eigenhändigen Brief erhalten zu haben, den er als einen kostbaren Schatz aufbewahre. Der ägyptische Souverän bedauerte sehr, nicht selbst in Person bei der religiösen Feier gegenwärtig sein zu können. Außer Tonino Pascha hatten die bevollmächtigten Minister, General-Consuln, Consuln, Generäle, Stabsoffiziere, Richter sich bei der Messe eingefunden, und zwar Alle in großer Uniform. Erlauben Sie mir, einige Namen zu citiren: Kubar Pascha, Präsident des Ministerrathes (Armenier und Christ), Kabil-Pascha (griechisch-katholisch), Staatssecretair, Graf Dubigny, bevollmächtigter Minister Frankreichs, mit dem Gesandtschaftssecretair Graf Du Beaucaire, dem Consul Guillois und dem Personal bei-

nan bekannt, und, wie es zuweilen geschieht, daß ganz fremde Menschen, sobald sie gemeinsame Freunde entdecken, rasch Vertrauten zu einander fassen, so dauerte es nicht lange, und Valentin wußte, daß Hermine bisher einem alten reichen Dattel das Haus geführt und jetzt nach dessen Tode eine Stelle als Kindergärtnerin angenommen hatte; die Stelle sei zwar nicht sonderlich, aber sie habe zugreifen müssen, weil sie nicht in der Lage sei, auch nur einen Tag warten zu können.

Er verwunderte sich, daß der Onkel, den sie doch gewiss treu gepflegt, gar nicht im Geringsten für sie gesorgt habe. „Er hätte es gewiß gethan“, versetzte Hermine, „er sprach immer davon. Aber er hatte eine große Furcht, sein Testament zu machen, und ist dann plötzlich gestorben.“ — „Dann wäre es die Pflicht seiner Erben gewesen.“ — „Der Onkel war diesen gar nicht hold gesinnt. Und da sie fälschlicher Weise meinten, ich bestärke ihn in dieser Abneigung, so waren sie ihm wiederum mir nicht sonderlich grün. Sie glaubten übrigens damals auch, es sei anderweitig für mich gesorgt.“ — Da konnte sich der gute Valentin doch nicht enthalten, seine Ansicht über jenen Menschen in sehr ungewisser Weise kundzugeben. — „Nein, Sie beurtheilen ihn zu hart“, entgegnete sie. „Er that nur, was er seiner Natur nach mußte. Ich muß sagen, daß mir das Entgehen der Erbschaft fast als ein Glück erschien.“ — „Sie haben die schöne Gabe, mein liebes Fräulein, an Allen die angenehmere, freundlichere Seite zu sehen.“ — „Es steht bei uns, die Sonnenseite der Dinge herauszufinden.“ — „Wie glücklich müssen Sie da sein!“ — „Wenn auch nicht immer glücklich, so doch nie unzufrieden mit meinem Loos.“

Die Fahrt dauerte noch über vier Stunden, aber es trat in dieser ganzen langen Zeit keine einzige Pause ein in ihrer Unterhaltung. Und als sie am Ziele angelangt waren und Paphrine zur Begrüßung des Bruders am Bahnhofe fanden, konnte der glückliche Valentin sagen: „Meine Herkunft, gute Schwester, hatte nur den Zweck, die meine liebe Braut vor-

der Consulate, Sir Evelyn Baring, bevollmächtigter Minister Ihrer britischen Majestät, mit großem Gefolge; Graf von Arco-Balley, General-Consul und diplomatischer Agent Deutschlands, in prächtiger Malteser-Uniform; Dr. Schmidt, kaiserlich deutscher Consul, mit Vice-Consuln und Kanzlern, alle in preussischer Uniform verschiedener Regimenter; von Mosty, General-Consul und diplomatischer Agent Oesterreich-Ungarns, mit Gesandtschaftssecretären, sämmtlich in ungarischem Magnaten-Costüm; Carlos de Ortega y Morcjon, spanischer General-Consul; van der Does de Willebois; General-Consul der Niederlande; Garnier de Bellevue, belgischer General-Consul; Malli, griechischer Consul; Mohammed Khan, persischer General-Consul; General Dormer mit Gefolge und viele Notabilitäten aller Colonien. Die Damen der Diplomaten und Generale nahmen auf reservirten Fauteuils Platz, die das Rebeval-Theater bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die Kirche war ganz mit rothem Stoff behangen; über dem Hochaltar, sowie an vier Marmorsäulen glänzten das päpstliche Wappen; der Hochaltar war mit vergoldeten Reliquarien und natürlichen Blumen geziert. Blumen und Rosen schenkte zu diesem Zwecke Ali Pascha Cherif, Chef der Notabelnkammer, ein sehr gebildeter Mohammedaner, der zu allen Festen Blumen aus seinen Gärten den Franziskanern schenkt, damit sie für ihn beten.

Der Anblick des Gotteshauses sowohl als der Siturgen in goldenen Gewändern, der Diplomaten und Generale in den glänzendsten Uniformen war beglänzend.

Gläubige aller Farben und Zungen — Weiße, Schwarze, Braune, Gelbe — befanden sich in buntem Gemisch nebeneinander, um für den geliebten Vater der gesammten Christenheit zu beten. Die Kirche, die Tribüne, ja sogar der geräumige Kirchplatz und die anliegenden Straßen waren dicht gedrängt voll Katholiken, Schismatikern, Juden, Mohammedanern, Protestanten aller Schattirungen. Zahlreiche Militär zu Fuß und zu Pferde, commandirt von dem Obersten Fournet und von Meellen Bey, stationirte vor dem Gotteshaus und in den nächsten Straßen. Militair-Musik spielte vor der Messe die besten Stücke ihres Repertoires. Die zahlreichen Schüler der Brüder der christlichen Schulen sangen eine vierstimmige Messe mit Orchester-Begleitung. Pauci hebraeorum sangen mit Silberstimme im Credo ein Et incarnatus est von Fornesini; schismatische Knaben und Jünglinge, animae naturaliter christianae — et catholicae, sangen mit Entzückung et unam, sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam! sowie auch das katholische qui ex patre filioque procedit.

Die Feste in französischer Sprache sollte nach dem Wunsche des Protector der Kirche, des französischen bevollmächtigten Ministers, nur sehr kurz sein, und mußte ich dieselbe erst Nachmittags vollständig vor zahlreichem Publicum halten. Zu das feierliche Te Deum stimmten alle Gläubigen lateinischen Ritus ein. Ein Tantum ergo von Palma mit Benediction des allerheiligsten Sacramentes schloß die impante Feier unter dem Geläute aller neun Glocken der lateinischen Pfarrkirche. Der Tusch einer rauschenden Feldmusik begleitete die hohen Anwesenden aus der Kirche bis zur berühmten Musikstrasse. Der französische Minister mit seinem Gefolge kam unmittelbar nach dem Gottesdienst, mich zu complimentiren. Den ganzen Tag hindurch empfing ich für den h. Vater Glückwünsche von Diplomaten und höhern Offizieren.

Abends hatten wir großartige Illumination auf der Kuppel der Kirche, welche ihr Feuer auf mehr denn 400 Moscheen und Minarets warf und der muslimännischen Welt den Schluß des Festes des Oberhauptes unserer heiligen Religion ankündete, wie ein arabisches Blatt sich ausdrückte. Natürlich war auch die Fassade unseres Klosters, sowie die Convente der Maroniten, der Damen de la légion d'honneur und vieler maltesischer, französischer, arabischer und italienischer Häuser illuminiert. Diese Illumination nahm sich wahrhaft prächtig aus wegen der Klarheit der Luft und der malerischen Umgebung.

P. Placius,

Apost. Miss. Guardian und latein. Oberpfarrer von Kairo.

Die Regierungs-Druckerei in Washington.

Die größte Buchdruckerei der Welt ist wohl die der Vereinigten Staaten Regierung in Washington. In derselben finden von 1000 bis 3000 Personen Beschäftigung, deren Verdienst über eine Million Dollars per Jahr ausmacht. Von Außen befehen, ist das Gebäude ein riesiges, einen ganzen Acker bedeckendes Häuserquadrat, welches viel eher einer Fabrik als einem Regierungsgebäude ähnlich sieht. Es besitzt viele Eingänge und vor jedem derselben ist eine Wache stationirt, welche auf der Wacht ein silbernes Abzeichen trägt. Ueber dem Haupteingange ist eine unscheinbare Marmorbüste Benjamin Franklin's angebracht, welcher ziemlich verdrießlich dreinschaut, als ob er sich schäme, die Verantwortung für die innerhalb gewissermaßen unter seiner Protection verübten Druckrevol übernehmen zu müssen. Und da hat er auch Recht, denn es wird daselbst schauerhaft viel Zeug gedruckt, das nicht das Papier werth ist, auf dem es steht. So werden z. B. vor jeder Will (Weisevorsorge), welche vor den Kongreß gebracht wird, fast 1000 Exemplare gedruckt. Nun geschieht es, daß jedes Jahr etwa 10,000 dieser Will's eingebracht werden, von welchen kaum einige Hundert Weisheitskraft erlangen. Dies bedeutet, daß von ungefähr 10,000,00 gedruckten Exemplaren 8,000,000 den Strömern und Marktrenten Washingtons als Malulatur verkauft werden müssen. Was für Schand und haarsträubender Unfug hier mitunter mit großen Kosten gedruckt wird, kann sich der Leser selbst ausmalen.

Eine andere große Ausgabe erwächst aus dem Drucken des „Congressional Record“, welcher jedes Jahr von \$h. 150,000 bis 200,000 \$h. kostet. Derselbe wird während der Dauer des Kongresses jeden Morgen herausgegeben und enthält sämtliche Reden, welche am vorhergehenden Tage im Senate und im Hause gehalten wurden. Diese Reden füllen jedes Jahr sechs oder sieben Bände von der Größe

einer riesigen bedruckt sind. nehmen würd wurden. De einfach auf u suchen, seine derselben schi am seinen K diefer Rede Kostenpreise Distrikte. ein schneidiger sei, während spielt hat.

Record“ nicht auch alle For Bureau des Komite-Berich Pamphleten. ausgedehnte, in der Unmasse im Kapitol, s zu diesem W gezeichnet ist, einen Werth Mit der F verbunden. Druckräumen solche von af ausgedehnte T müßend auf d gibt. In demen kam man sein daß es so viel und großen u kommt einem geordneten T fördert, unwill Gesehe und Druckerei ist und in diesen

Ueber

Die Wirkun unter vielen wiederum Geg luche. Das G noch Ueberlegu lich aber viele zum ausgedehnt dieser Versuchsa faser auf Le von Interesse,

Häuser zu

Montag de Nachmi werden in de lache: Math. Kinder gegen an, zu Neuf, Theodor Wi öffentlch bei t mehrijährige J Ein zu Ne strafe ne und dem Wohnhau gebäuden. 1 Ar 80

ein daselbst neben Au chen geleg mit Hinter groß 1 H

Borallen um and bei mir e Neuf.

Auffgath Br

Verpachtu

Dienstag d Nachm

ist Herr Jo im Rottes, d Heinr. Gehl trache:

seine unt nenbroich diesjährig werdenden öffentlch ver Bürgschaft ver Neuf.

Auffgath Br

Cap

darunter Kirch im Hinsich d Bevelingoven

Unächtiger Minister
besetzte; Graf von
plomatischer Agent
form; Dr. Schmidt,
Juli und Kängern,
Regimenter; von
Agent Österreichs
nämlich in ungari-
Ortega y Morejon,
de Billebois; Ge-
de Helbier, bel-
Conful; Mohammed
al Dormer mit Ge-
nieren. Die Damen
auf rekrutierten Pau-
bereitwillig zur
mit rothem Stoff
vier Marmorfüßen
hochaltar war mit
in Blumen geziert.
Zwecke Ali Bada
gegebener Mo-
aus seinen Gärten
aus beten.
als der Situngen
und Generale in
end.
- Weiße, Schwarze,
ein Gemisch neben-
gekommenen Christen-
ja sogar der ge-
Straßen waren dicht
Juden, Mohammed-
Zahlreiches Mit-
t von den Obersten
e vor dem Gottes-
istitair-Rufst spielte
patoirs. Die zahl-
nen Schulen saßen
Begleitung. Pu-
Crebo ein Et in-
Knaben und Jüng-
- et catholicae,
anotam, catholicam
das katholische qui

e sollte nach dem
französischen bevoll-
und mußte sich die-
diehlreichen Publikum
unter allen Gläubig-
ergo von Palma
amentes schloß die
neun Glöden der
rauschenden Fels-
der Kirche bis
fische Minister mit
Gottesdienst, mich
durch empfang ich
omaten und höhern

umination auf der
auf mehr denn 400
ufelmannischen Welt
des unferer heiligen
statt sich ausdrückte.
Klosters, sowie die
a légion d'honneur
bischer und italie-
ination nahm sich
heit der Luft und

pfarrer von Kairo.

ckerei in

it wohl die der Ver-
gton. In derfel-
Beschäftigung, deren
er Jahr ausmacht.
ein riesiges, einen
welches viel eher
de ähnlich sieht. Es
selben ist eine Wache
nes Abzeichen trägt.
cheinbare Marmor-
welcher ziemlich ver-
ne, die Verantwort-
ter seiner Protektion
affen. Und da hat
überhafter viel Feig
auf dem es steht.
gesvorlage), welche
000 Exemplare ge-
er etwa 10,000 die-
kaum einige Hun-
et, daß von unge-
8,000,000 den Krä-
Mafkulatur verkauft
haarsträubender Un-
edrukt wird, kann

aus dem Druden
edes Jahr von Sh.
elbe wird während
herausgegeben und
vorhergehenden Tage
den. Diese Reden
de von der Größe

einer riesigen Familienbibel, welche zudem noch viel enger
bedruckt sind. Man würde sich aber irren, wenn man an-
nehmen würde, daß alle diese Reden tatsächlich gehalten
wurden. Der betreffende Kongressmann steht in vielen Fällen
einfach auf und wendet sich an den Sprecher mit dem Er-
suchen, seine geschriebene Rede drucken lassen zu dürfen. In
der selben schimpft er natürlich tapfer auf die andere Partei,
um seinen Konstituenten Sand in die Augen zu streuen. Von
dieser Rede läßt er sich einige Tausend Exemplare zum
Kostenpreise drucken und verbreitet dieselben dann in seinem
Distrikte. In letzterem glaubt man dann Wunder was für
ein schneidiger Vertreter der Interessen seines Distriktes er
sei, während er in Wirklichkeit eine sehr klägliche Rolle ge-
spielt hat.

Alein nicht nur die „Bills“ und der „Congressional
Record“ werden in der Regierungsbücherei gedruckt, sondern
auch alle Formulare, welche in den Vereinigten Staaten
Bureauz des ganzen Landes gebraucht werden, ferner viele
Komitee-Berichte, sowie auch eine Unmasse von Büchern und
Bampheleten. Wände dieser Werke, wie z. B. die Cen-
sus-Berichte, umfassen eine ganze Reihe von Bänden. Unter
der Unmasse von bedrucktem Papier, welches sowohl hier als
im Kapitoll, sowie auch in zahlreichen Privatgebäuden, die
zu diesem Zwecke gemietet werden mußten, tonnenweise auf-
gehäuft ist, befindet sich verhältnismäßig sehr wenig, das
einen Werth hat, aber tüchtig gekostet hat alles.

Mit der Druckerei ist auch eine großartige Buchbinderei
verbunden. In dieser, wie auch in den Seherälen und
Druckräumen befinden sich viele Frauen und Mädchen, sogar
solche von afrikanischer Abstammung. Ein Gang durch das
ausgedehnte Etablissement ist sehr interessant, wirkt aber er-
müdend auf die Dauer, da es des Sehezwertes so viel
gibt. In den vielen Sälen, die man durchwandert, arbeiten
Hundert von Seheren, und wo die Pressen aufgestellt sind,
kann man sein eigenes Wort nicht hören. Man glaubt kaum,
daß es so viel Papier geben kann, als da in allen Größen
und großen und kleinen Haufen aufgeschichtet ist. Leider
kommt Einem beim Anblick dieser großartigen und systematisch
geordneten Thätigkeit, die so viel unnützen Schund zu Tage
fordert, unwillkürlich das Sprichwort in den Sinn: „Viel
Geschrei und wenig Wolle.“ Das Produkt der Regierung-
Druckerei ist eben das getreue Ebenbild der Kongresshungen,
und in diesen gibt es bekanntermaßen viel, das nichts taugt.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Wirkung der Thomasschlacke.

Die Wirkung der Thomasschlacke, deren Zweifellofigkeit
unter vielen Verhältnissen noch keineswegs erwiesen ist, war
wiederum Gegenstand einzelner, erst jetzt veröffentlichter Ver-
suche. Das Ergebnis der letzteren lehrt nur, daß immer
noch Ueberlegung und Vorsicht bei der Anwendung, nament-
lich aber viele Versuche im Kleinen nothwendig sind, bevor
zum ausgedehnten Gebrauch geschritten wird. Eine Reihe
dieser Versuche hat in Holslein stattgefunden, und zwar zu
Häfer auf Lehmöden. Das Ergebnis ist auch in so fern
von Interesse, als das Thomassphosphatmehl sich bei der An-

wendung im Frühjahr und in Verbindung mit Chilisalpeter
in einigen Fällen bewährt, die Superphosphatdüngung in
ihrem Erfolge übertrifft hat. Daneben liegen aber auch
negative Resultate vor.

Die Versuche fanden auf vier Gütern statt. Zur Ver-
wendung gelangten pro ha 3 Ctr. Chilisalpeter, 3 Ctr. Chili-
salpeter und 40 Kilogramm lösliche Phosphorsäure, 4 Ctr.
Thomassphosphat und 3 Ctr. Chili, 8 Ctr. Thomassphosphat
und 3 Ctr. Chili und 12 Ctr. Thomassphosphat mit 3 Ctr.
Chili. Die Witterung war, wie der Leiter der Versuche,
Professor A. Emmerling in Kiel, im „Landwirthschaftlichen
Wochenblatt für Schleswig-Holstein“ mittheilt, im Ganzen
regennarm. Die Hauptentwicklungsperiode der Pflanzen war
zu trocken. Die Versuche zeigen demnach, wie die Dünge-
mittel unter ungünstigen Verhältnissen wirken können. Fest-
gestellt worden ist der Mehrertrag an Körnern und an Geld.
Die ausschließliche Düngung mit Chilisalpeter hat nur in
einem Falle einen die Ausgaben wenig übersteigenden Ertrag
ergeben, in drei Fällen hat diese Düngung, zum Theil nicht
unerheblich, mehr gekostet als eingebracht. Fast ebenso liegen
die Verhältnisse bezüglich der Mischung von 3 Ctr. Chili-
salpeter und 40 Kilogr. lösliche Phosphorsäure; auch hiermit
ist nur in einem Falle ein lohnendes Resultat erzielt worden.
Bessere Ergebnisse zeigten 4 und 8 Ctr. Thomassphosphat-
mehl mit je 3 Ctr. Chilisalpeter, und zwar die letztere
Mischung (8 Ctr. Thomassphosphat und 3 Ctr. Chili) die
besten. Die Kosten übersteigenden Erträge wurden zwar bei
beiden Mischungen auch nur auf zwei Gütern erzielt, aber die
Mehrerträge waren recht bedeutend. Ein ganz schlechtes
Resultat ergaben 12 Ctr. Thomasschlacke und 3 Ctr. Chili-
salpeter, so daß es fast den Anschein gewinnt, als könnte man
mit Bezug auf das Thomassphosphatmehl auch „des Guten zu
viel thun“. Bei 12 Centn. waren nämlich selbst die Natural-
erträge sehr erheblich hinter denjenigen der anderen Versuchs-
parzellen zurückgeblieben.

Werden nun nicht die Versuchsergebnisse der einzelnen
vier Güter unter einander, sondern die Durchschnittserträge
aller vier Güter in Vergleich gestellt, so ergibt sich, daß 3
Ctr. Chilisalpeter allein 16, 12 Ctr. Thomassphosphat und
3 Ctr. Chili gar 29 M. Verlust pro Hektar verursacht, daß
dagegen 40 Kilogr. lösliche Phosphorsäure mit 3 Ctr. Chili-
salpeter 1 M., 4 Ctr. Thomassphosphatmehl mit 3 Ctr.
Chili 11 M. und 8 Ctr. Thomassphosphatmehl mit 3 Ctr.
Chili 14 M. Reingewinn pro Hektar geliefert haben. Auch
auf Grund dieser Prüfungsmethode hat sich also die letztere
Mischung am meisten bewährt.

Professor Emmerling schließt seinen Bericht mit nach-
stehenden Folgerungen: „Wir möchten daher denjenigen,
welche Thomassphosphat noch zu Häfer anwenden wollen, die
obige Combination desselben mit Chili von 8 und 3 Ctr.
auch deshalb schon empfehlen, weil eine reichlichere Phosphat-
düngung auch mit größerer Sicherheit auf eine Nachwirkung
rechnen läßt, als die schwächere. Von einer Anwendung von
12 Ctr. Thomassphosphat rathen wir entschieden ab, da sich
die nachgewiesenen Verluste von 52—64 M. pro Hektar doch
weder durch Strohmerträge, noch durch Nachwirkung völlig
ausgleichen dürften.“

Die Versuchsergebnisse enthalten ferner den wichtigen
Hinweis, daß Thomassphosphat auch unter wenig günstigen

trockenen Witterungsverhältnissen noch zur Wirkung gekom-
men, daß seine Wirkung also weniger von dem Regen ab-
hängig ist, als die des Superphosphats. Es würde mit
Rücksicht auf das hiesige Klima die Bedeutung des Thomas-
phosphats für die Landwirthschaft noch wesentlich gewinnen,
wenn fernere Versuche diese im Jahre 1887 gemachte Beobach-
tung bestätigen sollten.“

Ein Bericht des Herrn Bogge-Hoggow in Nr. 9 der
„Landwirthsch. Annalen des mecklenburg. patriotischen Vereins“
ergibt, daß auf seinem Boden die Düngungsversuche mit
Thomasschlacke, sowohl bei Weizen wie bei Roggen, nur
Verlust ergeben haben. Bei Roggen war der Ertrag unge-
düngt sogar höher, sowohl in Korn, wie in Stroh und Spreu,
während bei Weizen der Ertrag ungedüngt zwar niedriger
war, dennoch aber die Düngung unter Berechnung des Thomas-
schlackenpreises nur Verlust ergab.

Vermischtes.

— Für die St. Hedwigskirche in Berlin hat der
Kronprinz von Italien 1000 Francs gespendet.

— Eine Versteigerung werthvoller Windspiele
fand, wie uns geschrieben wird, dieser Tage in London statt.
Von den 72 unter den Hammer gebrachten Thieren erzielten
mehrere ungewöhnlich hohe Preise. Zwei schwarz und weiß
gefleckte Hunde wurden mit 66 Guineen bezahlt. Ein Hund
von 8 jungen Hunden brachte 126 Guineen und von dem
Knebel des Mr. W. H. Scratton erzielte der bekannte Ren-
ner „Sorcerer“ nicht weniger als 145 Guineen, für welchen
Preis derselbe in den Besitz des Obersten Moloney über-
ging. Der Juchhund „Britain Still“, ein Waterloo Cup
Sieger, brachte 130 Guineen. Die übrigen Windspiele wur-
den mit 10—40 Guineen bezahlt. (1 Guinee = 20¹/₂ Mark.)

— Wie viel Centner wiegt die Erde? Legt man
bei Berechnung des Gewichts der Erde den Durchmesser der-
selben, ferner den Werth, daß die Erde 5¹/₂ mal schwerer ist,
wie eine gleich große Wasserfugel, und daß ein Kubikmeter
Wasser zwanzig Centner wiegt, zu Grunde, so kommt man
zu folgendem Ergebnis. Der Umfang der Erde beträgt
40,000,000 Meter, mithin der Durchmesser unter Fortlassung
des Bruches 12,738,853 Meter und hiernach der kubische
Inhalt = 1,081,855,795,637,421,051,023 Kubikmeter. Die
Anzahl der Kubikmeter vervielfältigt mit 5¹/₂ = 20, ergibt das
Gewicht der Erde = 122,610,323,505,574,385,782,607 Cen-
tner. In Worten: Einhundertzweiundzwanzig Tausend sechs-
hundertundzehn Trillionen, dreihundertdreißigtausend
fünfhundertundfünf Billionen, fünfhundertvierundsechzig Tau-
send dreihundertfünfundachtzig Millionen siebenhundertzwei-
undachtzig Tausend sechshundertundsieben Centner. Wer es
nicht glaubt, möge sie nachwiegen.

— In den Tagen der Sperre stürzte ein Cassenbote
in höchster Eile aus der Börse nach der Friedrichsbrücke, wo
ihm der Schutzmannsposten ein Halt gebot. „Über ich habe
ja hier die Schlüsselheine!“ rief der Bote in seiner Noth
aus. „Schlüsselheine, Schlüsselheine?“ murmelte der Schutz-
mann, „ja, dann müssen Sie passieren!“ Was sich der wohl
unter einem Schlüsselheine vorgestellt haben mag?

Häuser-Verkauf Verkauf von Wohnhäusern, Gärten und einer Oelmühle zu Neuß.

zu Neuß.
Montag den 26. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
werden in der gerichtl. Theilungs-
sache: Math. Dorrenbach sen. u.
Kinder gegen Math. Dorrenbach
jun. zu Neuß, im Wirthschaftslokal von
Theodor Bierig im Dom daselbst,
öffentlich bei brennenden Lichtern auf
mehrjährige Zahlungs Termine versteigert:

1. eine an der Hochstraße neben einem Wege und Verkäufers gelegene
Oelmühle mit Wohnhaus Nr. 7, Kesselhaus, Lager, Comptoir,
Schuppen, Hofraum, Garten, angrenzenden Grundstück und jänmt-
lichen in den Gebäuden befindlichen Dampfmaschinen und zum
Betriebe der Oelmühle dienenden Geräthschaften, alle nach den
neuesten Einrichtungen, Flur F Nr. 1901/283, 2064 283, groß
53 Are 49 Meter, tagirt zu M. 125,000,
2. 5 Are 34 Meter Garten am Kanal, Flur F Nr. 2056 283,
tagirt zu M. 1000,
3. 3 Are 4 Meter do. daneben, Nr. 2057 283, tagirt zu M. 1000,
4. 3 „ 10 „ do. daneben, Nr. 2058 283, „ „ 1000,
5. 3 „ 15 „ do. daneben, Nr. 2059 283, „ „ 1000,
6. 5 „ 29 „ do. daneben, Nr. 2060 283, „ „ 1000,
7. 3 „ 57 „ do. daneben, Nr. 2061 283, „ „ 1000,
8. 3 „ 68 „ do. daneben, Nr. 2062 283, „ „ 1000,
9. 3 „ 11 „ do. daneben, Nr. 2063 283, „ „ 1000.

Die Parzellen sub 2 bis einschl. 9 werden zuerst im Einzelnen und
dann im Ganzen ausgelegt.

10. ein in der Mühlenstraße neben Johann Hilgers und der Rottels-
gasse gelegenes Wohnhaus Nr. 38 mit Hintergebäude und Hof-
raum, Flur O Nr. 1054/588, groß 88 □-Meter, tagirt zu M. 8000,
11. ein auf der Oberstraße neben Vinden und der Rottelsgasse ge-
legenes Wohnhaus Nr. 58, mit Seitenflügel, Remise, Pferdehals,
Hofraum und Garten, groß 3 Are 47 Meter, Flur O Nr.
1202 584, 1203 584, tagirt zu M. 38,000,
12. einen an Rottelsgasse neben Vinden gelegenen Garten, Flur O Nr.
1304 585/587, groß 5 Are 80 Meter, tagirt zu M. 4000.

Die beiden letzten Grundstücke werden ebenfalls zuerst im Einzelnen
und dann im Ganzen ausgelegt.

Die Oelmühle und meisten sonstigen Gebäude sind vor einigen Jahren
neuerbaut.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden.
Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

Leinmehl, prima Qualität, frisch gemahlen, zu haben auf Eppinghovemühle bei Neuß.

Capitalien, darunter Kirchengelder, ist zu ermäßigtem Zinsfuß auszuleihen beauftragt. Bevelinghoven. Worren, Notar.

Mobilar- und Immobilaren-Verkauf zu Grimlinghausen.

Mittwoch den 4. April cr.,
Nachmittags 1 Uhr,

lassen die Wittve und Kinder von Franz Baicher zu Grimlinghausen,
im Wirthschaftslokal von Caspar Wittgens, ihre in der Gemarkung
von Grimlinghausen gelegenen Im-
mobilen unter günstigen Zahlungs-
bedingungen öffentlich verkaufen, als:

1. ihre beiden zu Grimlinghausen
gelegenen Wohnhäuser nebst Zu-
behörungen,
2. 2 Morgen 124 Ruthen Ader-
land im Grimlinghauserfeld am
Biegelosen, neben von Groote
und Velludt,
3. 1 Morgen 21 Ruth. 60 Fuß
Aderland zwischen dem Kuh-
und Wegeswege, neben Witt-
gens und Verschiedene,
4. 2 Morgen 13 Ruthen 10 Fuß
Aderland unter'm Schleierberg,
neben Kirchenland und Ver-
schiedene,
5. 1 Morgen 13 Ruthen 40 Fuß
Aderland im Daubenthal, neben
Worres und Wittgens,
6. 2 Morgen 23 Ruthen Aderland
daselbst, neben Wiese und Ver-
schiedene,
7. 87 Ruthen 60 Fuß Aderland
an der Eölnner Landstraße, neben
Burghard,
8. 3 Morgen 34 Ruthen Aderland
auf'm Fuchsberg, neben Hart-
stein und Flur D,
9. 1 Mödner Morgen Aderland, am
Uebesheimer Wege, beiderseits
neben Wittgens.

Im Falle einer Nichtgenehmigung
der gemachten Gebote, werden diese
Immobilien auf lange Jahre ver-
pachtet resp. vermiethet.

Gleichzeitig werden ebenfalls ver-
kauft: 2 Ziegen, 1 Karre, Pflug, Eggen

und sonstiges Ader- und Haus-
mobilar sowie der Dünger auf
dem Hofe.
Neuß. R. Ginderkotte, Notar.

Land-Verpachtung zu Sinfeden.

Am Mittwoch den 4. April cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Eheleute Thierarzt P.
Knyppel und Kinder zu Sinfeden,
beim Wirth Gerhard Hambloch
daselbst:

- 64 zum Nachlaß des ver-
lebten Christian Kuyper ge-
hörige Morgen Aderland
im Sinfederfeld, in ein-
zelne Morgen eingetheilt,
öffentlich an den Meistbietenden auf
längere Jahre verpachten.
Bevelinghoven. Notar Worren.

Soisten.

Folgende, dem Herrn Jacob
Rehl zu Nievenheim zugehörige, im
Soistenerfeld gelegene Aderparzellen:
24 Ar 59 Meter „hinter der
langen Fied“, neben Schilling
und Helten,
15 Ar 43 Meter „am Voh-
busch“, neben Dahmen und Ver-
schiedene,
87 Ar 81 Meter „in der Voh-
hütte“, neben Clemens und
Hägen,
6 Ar „auf'm Himmelreich“, ne-
ben Wäßen und Schillinge,
1 Hectar 50 Meter „im Gal-
genfeld“, neben Kräden und
Hoister Kirche
sind unter der Hand unter günstigen
Bedingungen zu pachten.
Näheres bei Notar Worren,
Bevelinghoven.

Eine schöne 1. Etage
pr. 1. Mai zu vermieten.
Niederstraße 12.

J. van Haag, Neuss, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung en gros & en détail. Specialität: Druckfächer, Geschäftsbücher und Comptoir-Accessoirien.

Zu der bevorstehenden
Kinder-Communion
empfehle speciell: Mein großes Lager
Gebet- und Gesangbücher
in allen hier gangbaren vorzüglichen Texten in den einfachsten bis feinsten Einbänden.
Ferner: Communion-Audenken, Rosenkränze und andere, zu Geschenken für Communicanten geeignete Sachen. Durch langjährige Erfahrungen und vorzügliche Bezugsquellen bin ich in der Lage, meiner verehrten Kundschaft nur das Beste zu den wirklich billigsten Preisen liefern zu können.

Frau Th. Schramm,
geb. Knapp,
Büchel 31, Neuss, Büchel 31,
empfiehlt ihr neu etabliertes Bett-, Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft.
Streng feste, aber billige Preise.



Achtung auf Schutzmarke „Globus“.
Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche
Metall-Putzpomade
in großen Dosen à 10 Pfg. benutzen will, beim Einkauf auf die, jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „Globus“ zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Zur bevorstehenden Kinder-Communion empfehle:
die neuesten Muster
goldener Kreuze, Ketten, Ohrringe etc.
zu bekannt billigen Preisen.
Ferner bringe mein großes Lager
Taschenuhren aller Art
in empfehlende Erinnerung.
Für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr 2 Jahre Garantie.
Jos. Lugge, Uhrmacher,
27, Niederstrasse 27.

Die Färberei und Wasch-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderobe
aller Art
von
Theod. Schütte in Düsseldorf
empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens.
Färberei
aller feidenen, wollenen und halb wollenen Stoffe;
Möbelstoffe in Plüsch, Damast etc.
Wasch-Anstalt
für Kleider aller Art, Tüll und Muss-Gardinen,
Sammet-Mantillen etc. unzertrennt. -- Schmutz- und
Straußfedern werden gewaschen, gefärbt und gekräuselt.
Annahme für Neuz
bei
Fräul. Geschw. Neumann
J. G. Keller & Cie.,
Dampfkesselfabrik in Stolberg 2 bei Aachen,
bauen Dampfkessel in allen bewährten Constructionen und in jeder Größe, Eisenconstructionen, Kessel, Apparate etc. in jeder Form und zu allen gewerblichen Zwecken und übernehmen Reparaturen an Dampfkesseln etc. in bester Ausführung. Kosten-Anschläge u. Zeichnungen gratis. Vertreter für Neuz und Umgegend:
Herr Heinrich Kraus, Maschinenbauer, Neuz, Büchel 45.

Knaben-Convict zu Münsterseifel.

Köln, 22. März. Nachdem der Gymnasial-Director Herr Dr. Bohl zu Münsterseifel sich bereit erklärt hat, die **Convicts-Aspiranten** für **Untertertia am Mittwoch den 28. d. Mts., Morgens 8 Uhr**, zu prüfen, bringen wir hiermit zur Kenntniss, dass diejenigen Aspiranten, welche das Befähigungs-Beugnis eines Gymnasiums oder einer andern höhern Lehranstalt für Unter-Tertia noch nicht besitzen, dieser Prüfung, wofür sie bei der Aufnahme in's Knaben-Convict zu Münsterseifel Berücksichtigung finden wollen, sich zu unterziehen und sodann das ihnen ausgestellte Befähigungs-Beugnis für Unter-Tertia auszusenden haben.
Das Erzbischöfliche General-Vicariat:
Dr. Kleinheide.

Empfehle mein Lager in:
Kohlen, Kalk, Bauholz, Bord, Latten, Schwarten
in allen Dimensionen, **Cement, Traß, Dachschiefer,**
Chilspalter, Guano und Superphosphaten,
Vieh- und Düngesalze.
In Waggonladungen billigte Preise.
Achtungsvoll!
M. Bergerhausen.
Horem bei Dormagen.

Allgemeine Versorg.-Anstalt im Groß. Baden zu Karlsruhe.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.
Eröffnet 1835. Erweitert 1864.
Kapitalvermögen Ende 1887: rund 56,000,000 Mark.
Abtheilung für Lebensversicherung.
Zugang im Jahr 1887: 5168 Verträge mit 20,529,938 M. Kapital,
Verf.-Bestand Ende 1887: 51,760 210,338,907
Die Anstalt wurde regierungsfähig zur Anlegung von „Mündel-
geldern“ empfohlen.
Viele Staatsbehörden und große Vereine haben wegen Versicher-
ungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder mit der Anstalt Verein-
barungen getroffen.
Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaßstab:
Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der
Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
Solle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch
bei der abgekürzten Versicherung.
Prospecte und jede weitere Auskunft bei dem Vertreter der Anstalt:
H. Junfers, Musiklehrer in Neuz.

Soeben erschien: Tod u. Begräbnis von Kaiser Wilhelm I. Acht Gedenkblätter.

Nach der Natur gezeichnet von E. Thiel und W. Geißler.
In photographischem Lichtdruck, auf Carton, Cabinet-Format.
Preis pro Blatt auf Carton: M. 1.

- A. Gruppenbild:
1) Die letzten Tage Kaiser Wilhelm's I.
Der Kaiser Wilhelm auf seinem Sterbelager, umgeben von den Seinigen und hohen Würdenträgern. -- Das Volk am Palais am Vorabend des Todes des Kaisers. -- Prinz Wilhelm als Stellvertreter des Kaisers seine Unterschrift gebend. -- Bismarck am Krankenbett des Kaisers die letzte Unterschrift empfangend. -- Das Volk an der Herculesbrücke die erste Anzeige vom Tode des Kaisers lesend.
B. Einzelbilder:
2) Kaiser Wilhelm und seine Umgebung am 9. März 1888.
3) Vor dem Palais des Kaisers Wilhelm an seinem Todestage.
4) Fürst Bismarck im Reichstage den Tod des Kaisers Wilhelm verkündend.
5) Ueberführung der Leiche Kaiser Wilhelm's vom Palais nach dem Dom.
6) Aufbahrung der Leiche Kaiser Wilhelm's im Dom.
7) Leichenbegängnis Kaiser Wilhelm's.
8) Ankunft Kaiser Friedrich's III. in Charlottenburg.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gegen Einzahlung des Betrages nebst 20 Pfg. für Porto direct von der
Verlagshandlung
Franz Ebhardt & Co.
Berlin, W. 62, Schaperstraße 8.

Ein tüchtiger **Feuerarbeiter** und ein kräftiger **Behrling** gesucht. Eintritt sofort.
Sub. Schweren, Neurath.

Wegger-Behring.
Ein starker Junge von braven Eltern, der die Hind- und Schweine-mehrgerei erlernen will, gesucht.
M. Pütz, Wegger, Grevenbroich.

Zwei **Bräuer**, davon einer als **Bräuer**, zum baldigen Eintritt gesucht.
Bierbrauerei W. Schnigler, Hemmerden.

2 **Schmiedegesellen** gesucht von
Adam Esser, Pant.

Für einen etwas schwächlichen **Knaben** wird eine Stelle bei einem Ackerwirth in der Nähe von Düsseldorf gesucht.
P. Flecken, Rector, Präses des St. Vincenz-Vereins.

Sattlergeselle
auf schwere Geschirrarbeit gesucht.
W. Knops, Düsseldorf, Martinstr. 17.

Ein zuverlässiges, stilles **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, wird gegen hohen Lohn auf bald nach Auswärts gesucht. Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.
2 Zimmer an stille Familie zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Empfehle zu Communion-Geschenken:

Goldene Kreuze, Ketten und Ohrringe, in schöner Auswahl zu billigen Preisen.
Empfehle außerdem silberne
Cylinder-Uhren
(neu und gut abgezogen) zu 15 M.
Peter Leuchtenberg,
Goldarbeiter,
Neuz, Spulgasse 10.

Gebr. Schrig's
electromotor. Zahnhalsbänder,
à 1 M., allein echt bei
Wwe. Carl Eichhoff.

Blumen-Abfallseife per Pfd. 50 Pfg., **Cocoaseife** per Pfd. 60 Pfg., **Glycerinseife** v. Pfd. 65 Pfg., ferner **Honigseife**, **meiz. Theer- u. Erdnussseife**, **Eau de Cologne**, **Berliner Wasser**, **feine Deurs etc.** empfiehlt billigst
Wwe. Carl Eichhoff.

Nächsten Dienstag den 27. u. Mittwoch den 28. März, bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.
Adolph Sirk,
Grevenbroich,
Steinweg 5.

Schönes Wiesenheu

zu haben bei
Wwe. Jos. Leuchtenberg, Erben,
Dampf-Sauertraufabrik.

Täglich frischer **Kalk, Guano, Chilspalter, Thomaspophosphat, mehl, Kohlen, Kleien, Zuckerrüben, Viehsalz etc.**, zu haben
Station Dorf u. Allerheiligen.
Math. Bungartz.

1000 Stück **Birnen-Pyramiden, Aprikosen, Pfirsiche** und **Nordfischen-Schaliere**, sowie **Weißdorn-Heckenpflanzen** billigst zu haben.
Math. Kerfers,
Hofhof bei Herdt.

Eine fast neue **Fruchtreinigungs-maschine** (Trieur) zu kaufen bei **Wittwe Eichhorn in Hosten.**

Zahmer Kleeamen und frühe **Kartoffeln** zum Pflanzen bei
Carl Esser, Wüderich.

Schöner **Kleeamen** zu haben bei
Johann Pütz, Wüderich-Medlenbroich.

Selbstgeogener hiesiger rother **Kleeamen** zu haben bei
W. Schmitz, Hemmerden.

Neunwöchens und blaue **Pflanz-kartoffeln** zu haben bei
Gerechten, Kaarsterheide.

Mehrere 100 Stück **Verfaul-Bier-Kasser** von 150 bis 300 Liter, billig zu verkaufen.
Wo, sagt d. Exped. d. Bl.

Nicht zu übersehen!
Fledten auch Gesicht- u. Wart-flechten heilt mit Er-folg brieflich
Joseph Kulla,
Elberfeld, Fourniersgasse 11.

Keine Hülfe

für
Brustkranke
gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenentzündung, Epigenaffectionen** etc. leidet, trinke den **Abdruck der Pflanze Gomoriana**, welche echt in **Badeten** à 1 M. (auf 2 Tage reichend) bei Ernst Weidemann in **Löbendorf** a. Harz erhältlich ist.
Wer sich vorher über die großartigen und überraschenden Heilerfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Versicherungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange ebendasselbst **gratis und franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Ersteint täg-
(Samstags)
Preis pro D-
wärts an der

Neuz

Unsere e-
nement für
wollen. Se-
und Land n-
die Fortbau-
keine Abbest-

Berlin,
seinem nicht
Rücklicht
Trauer-C-
gin wird es
eine solche
herrscher
schen Hofe
Wochen der
Ableben C-
nahm desse-
weisses woll-
Schleier gef-
die Condole-
gegen, wora-
sandten fren-
von 1888 a-
den. Dieser
dem Tode d-
Friedrich W-
Königin Vo-
Königs Fri-
Elisabeth, u-

Der B

Das wa-
hiesige Min-
Ein Br-
vorgekomme-
gefuht. G-
zum Gold-
an sich gri-
sprangen di-
weitergetrag-
an den Kre-
Die W-
Küsters wu-
Feuer rath-
Ratten dur-
Seite, wo
Polzwert b-
das Trepp-
tel vor 7 l-
schlag und
wahrzeichen
gegriffen, g-
heiligen W-
Gotteshaus
wahren.
Groß-
Dauern an-
anliegenden
In einem
brach den
zu Hülfe,
Neuzgasse
durch das
des Thurn-
derselben f-
jedoch ohne
ganze Dach-
beilegte mit
sichern und
dann auch
man zuerst
als dies ge-
gehandelt.